MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

480 (16.10.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-224087

Freitag, 16. Oktober

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 480

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Schwerer Kampf mit Skrzynski und Benesch

Nächtliche Beratungen in Locarno

V **Locarno**, 16. Okt. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Im Brennpunkt der Konferenz stand gestern nachmittag und bis Mitternacht die Ostfrage zwischen den deutschen, polnischen und tschechischen Juristen, die 8 Stunden lang kämpften, um die Formel zu finden, die einerseits Deutschlands Standpunkt gegenüber der von Polen geforderten Garantiefrage klären sollte, andererseits die tschechischen und polnischen Schiedsverträge zu einem gemeinschaftlichen Typus zusammenschließen sollte. Benesch und der deutsche Jurist Gaus führten in der Debatte das Wort. Es zeigte sich bald, daß Graf Skrzynski nicht in der Lage war, der berechtigten Forderung des Juristen Gaus, daß Artikel 19 des Völkerbundpaktes nicht verstopft werden dürfe, wirksam entgegenzutreten. Der effektive Erfolg dieser Debatte ist, daß auf der einen Seite der tschechische und der polnische Schiedsvertrag typisiert worden ist und daß außerdem

Frankreichs Garantenrolle in einer Weise eingeschränkt

worden ist, daß jedes vom Völkerbund losgelöste Vorgehen Frankreichs als ausgeschlossen betrachtet werden kann. Außerdem steht nun endgültig die Gültigkeit des Artikels 19 des Völkerbundspaktes fest, wonach territoriale Fragen innerhalb des Völkerbundes erörtert werden können. Skrzynski kämpfte stundenlang. Wie ich höre, entwickelte sich die Debatte manchmal so scharf, daß man von den Stühlen aufsprang und den Saal verlassen wollte. Nach einer kurzen Pause traten die Herren wieder zusammen und schließlich gelang es gegen Mitternacht, die rettende Formulierung festzustellen. Ueber den neuen Wortlaut der Formulierung ist zur Stunde noch nichts bekannt, es ist aber, wie aus Mitteilungen hervorgeht, als ein Kompromiß anzusehen, bei dem Deutschland wenigstens seine prinzipiellen Forderungen durchzusetzen vermochte.

Ueber die Regelung der Nebenfragen, die gestern nachmittag Gegenstand einer engeren Aussprache zwischen Luther, Stresemann, Briand und Chamberlain waren, ist eine Verständigung im Gange. Augenblicklich lassen sich nur Gerüchte registrieren und zwar folgende: Briand und Chamberlain sind bereit, eine wesentliche Milderung des Rheinlandregimes zu gewährleisten, jedoch nicht in der Form einer paragraphenweisen festgestellten Vereinbarung, sondern in der Weise, daß sie erst in den Parlamenten gleichlautende Erklärungen abgeben werden und zwar in dem Augenblick, wo es der deutschen Regierung genehm ist. Nach einer anderen Version soll in Kürze, aber wahrscheinlich erst nach Eintritt Deutschlands in den Völkerbund,

in London eine Konferenz

zusammentreten, die sich mit diesen Fragen einschließlich der Entwaffnungsfrage befassen soll. Bestimmte Zusicherungen hinsichtlich des Charakters dieser Konferenz und ihres Zwecks soll noch hier in Locarno erteilt werden. Schließlich besteht noch eine Version, die dahin lautet, daß die Frage der Kölner Räumung der Botschafterkonferenz neuerdings zugewiesen werden soll, wobei bestimmte Instruktionen der Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands ausschlaggebend sein würden für die Entscheidung der Botschafterkonferenz in dieser Frage. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die gestern spät abends aufgetretenen Zweifel an einem perfekten Erfolg der Konferenz nicht ihre Bestätigung finden. Heute werden die Juristen alle noch fehlenden oder sekundären Punkte in den Ostverträgen fertigstellen. Für morgen vormittag ist aber auf alle Fälle eine Vollsitzung zu erwarten, die endgültige Resultate bringen wird.

Der Geburtstag Chamberlains

wird heute in ganz Locarno gefeiert. Seit 8 Uhr früh ziehen Musikkapellen durch die Stadt, eine Serenade wurde vor dem Palacehotel dem englischen Außenminister und seiner Frau dargebracht. Briand übergab heute vormittag Chamberlain als Geburtstagsgeschenk eine goldene Zigarettendose mit der Inschrift „Friede von Locarno". Die deutsche Delegation ließ vormittags ihre Glückwünsche übermitteln und für Mittag einen Besuch des Reichskanzlers bei Chamberlain ankündigen.

Man erfährt, daß bereits eine goldene Feder aus Genf eingetroffen ist, mit der die Unterschrift bei der Paraphierung des Rheinlandpaktes durch die Außenminister vorgenommen werden soll.

Heute zwei Vollsitzungen

V **Locarno**, 16. Okt. (Von unserm Sonderberichterstatter.) Heute mittag um 12 Uhr findet eine Vollsitzung statt, um 6½ Uhr eine zweite. Im Laufe dieser Sitzungen sollen sämtliche von den Juristen fertiggestellten Verträge, sowie die in zweiter Lesung angenommenen westlichen Schiedsverträge einer endgültigen Prüfung unterzogen werden. Es ist zu erwarten, daß bis heute abend sämtliche auf den Rheinpakt und die Oststaaten bezüglichen Dokumente erledigt sind, so daß morgen vormittag die Paraphierung des Paktes und aller anderen Verträge vollzogen werden kann. Im Laufe der heutigen Abendsitzung wird man sich noch mit der Prozedur beschäftigen, nämlich mit der Frage: Uebergabe sämtlicher Verträge an den Völkerbund und der Frage des Datums ihrer Veröffentlichung.

Während die Regelung der östlichen Schiedsverträge in der von mir bereits gemeldeten Weise als zutreffend anzusehen ist, sind die Verhandlungen über die Formulierung der Zusicherungen, die in Bezug auf die Nebenfragen an Deutschland zu erteilen sind, noch im Gange. Wie mir von französischer Seite mitgeteilt wurde, dürften bereits die nächsten 14 Tage in dieser Beziehung eine vollkommene Klärung der Situation bringen. Eine hohe Persönlichkeit der französischen Delegation erklärte mir: „Es ist zu erwarten, daß bis Ende dieses Monats bereits eine Reihe von Dispositionen militärischer und administrativer Art im Rheinland getroffen werden, die beweisen, daß die französische und die englische Regierung entschlossen sind, zur Tat überzugehen, um die Auswirkungen des Rheinlandabkommens der ganzen Welt sinnbildlich vor Augen zu führen. Näheres läßt sich augenblicklich über die Entwicklung in dieser wichtigen Angelegenheit nicht mitteilen, doch allem Anscheine nach befindet sich diese Frage auf dem Wege einer raschen Erledigung."

Absage einer Vollsitzung

V **Locarno**, 16. Okt. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Um 11 Uhr kam aus dem Esplanade-Hotel an Chamberlain die Mitteilung, daß die deutsche Delegation um die Aufhebung der für heute mittag angesagten Vollsitzung ersucht. Der englische Außenminister nahm diese Mitteilung zur Kenntnis. Infolgedessen wird voraussichtlich nur die für 6½ Uhr nachmittags angesetzte Abendsitzung zustandekommen. Die Formulierung der von den Alliierten zu leistenden Zugeständnisse hinsichtlich der Rückwirkung des Rheinlandpaktes bildet ununterbrochen den Gegenstand von Verhandlungen. Rein sachlich gesprochen, so wird mir von deutscher Seite erklärt, ist man im Prinzip einig geworden, jedoch handelt es sich nach wie vor um bestimmte Zusicherungen, die von den deutschen Ministern nach der Unterschreibung des Paktes in Berlin vorgelegt werden können.

Pessimismus in Berlin

⊙ **Berlin**, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die durch die Berichte aus Locarno hier hervorgerufene pessimistische Stimmung hält an, wenn man auch durchaus davon entfernt ist, die Lage als hoffnungslos anzusehen. Immerhin ist, wie man den Stand der Dinge von hier aus beurteilt, unverkennbar, daß die Konferenz in ein Stadium getreten ist, das ohne Beschönigung ruhig als „kritisch" bezeichnet werden sollte. Diese Auffassung herrscht auch, bei aller im Augenblick gebotenen Zurückhaltung, in den der Regierung nahestehenden Kreisen. Die Hauptschwierigkeit liegt nicht so sehr bei dem Ostpakt, sondern bei den sogenannten Nebenfragen, die von der Gegenseite gewissermaßen als „nicht zur Sache gehörig", behandelt werden und die man mit einer höflichen Geste und unverbindlichen Versprechungen beiseite schieben möchte. Erst wenn diese Frage zur Zufriedenheit geregelt ist, wird sich auch vom deutschen Standpunkt aus ein Urteil über den Ausgang der Konferenz fällen lassen, trotzdem, wie gesagt, eine Klärung der Ostverträge immerhin in Aussicht steht. Deshalb bezeichnet man die optimistischen Aeußerungen Chamberlains in seiner Rede auf dem Bankett der Presse, die Aeußerungen der Havasagentur und das Glückwunschtelegramm, das Painlevé an den Außenminister Briand gesandt, als durchaus verfrüht. Zudem stehen überaus wichtige Fragen, vielleicht die wichtigsten, gegenwärtig noch zur Entscheidung.

Paris über das Ergebnis von Locarno

X **Paris**, 16. Okt. (Von unserm Pariser Vertreter.) Das Zustandekommen des Sicherheitspaktes wird in Paris allgemein als ein historisches Ereignis von großer Wichtigkeit gefeiert. Ministerpräsident Painlevé hatte gestern abend dem Außenminister Briand in Locarno die wärmsten Glückwünsche der Regierung telegraphisch übermitteln lassen. Ein einziges Blatt, das „Echo de Paris", ärgert sich über den Ausgang der Locarnoer Konferenz. Es behauptet, die deutsche Delegation habe in letzter Stunde noch eine große Anzahl von Konzessionen errungen, die die Stellung der Alliierten gefährdeten. Diese Deutschland zugestandenen Punkte seien zwar in den diplomatischen Verträgen, die unterzeichnet werden, nicht enthalten, aber es sei kein glückliches Abkommen, das zwischen den Alliierten und dem Reiche getroffen wurde. Mit einer unerbittlichen Logik hätten die deutschen Delegierten von den Alliierten eine Abkürzung der Besetzungsfrist gefordert. Ein Sicherheitspakt, der auf das Vertrauen gegründet wäre, sei unvereinbar mit den Maßnahmen, die aus dem Mißtrauen hervorgingen. Daher müsse die Besetzung des Rheinlandes verschwinden. Gegenüber dem Saarregime werde Briand schweren Stand haben. Das „Echo de Paris" schließt seinen Kommentar mit der Bemerkung: „Der Versailler Friede sollte der Friede der Alliierten sein, aber der Locarnoer Friede wird den deutschen Frieden ankündigen."

Eine Richtigstellung Tschitscherins

Ein Berliner Mittagblatt hatte Aeußerungen des russischen Volkskommissars Tschitscherin wiedergegeben, aus denen eine Annäherung Rußlands an den Völkerbund herausgelesen wurde. Daraufhin hat Tschitscherin einem Redaktionsmitglied der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" erklärt, daß die Nachricht über eine Annäherung der Sowjetunion an den Völkerbund aus der Luft gegriffen sei. Die Sowjetunion habe nicht die mindeste Absicht, in den Völkerbund einzutreten und denke gar nicht daran, ihre Selbständigkeit beschränken zu lassen. Die Haltung der Sowjetunion dem Völkerbund gegenüber habe sich nicht im mindesten verändert. Insbesondere wurde in der angezogenen Meldung von einer „möglichen Brücke" gesprochen. Demgegenüber erklärte Tschitscherin, daß er gesagt habe, daß er nicht sehen könne, wie hier eine Brücke sich schlagen lasse.

(Weitere Nachrichten hierzu auf Seite 2)

Die Zeit arbeitet für uns!

Not lehrt offenbar nicht nur beten, sondern auch Verständigung und Versöhnung. Welche Wendung, durch der Weltwirtschaftskrise, durch Marokkos und Syriens Fügung, so kann man in Abänderung eines bekannten historischen Wortes mit einem Blick auf Locarno heute ausrufen. Auch der größte Pessimist und Skeptiker wird zugeben müssen, daß (unter dem Drucke der gemeinsamen Not) in unseren Beziehungen zu den Feinden aus dem Weltkriege in letzter Zeit ein ganz bedeutender Wandel eingetreten ist. Zwischen Versailles und den vielen sonstigen Konferenzen, zu denen unsere Abgesandten nur erscheinen konnten, um aus den Händen noch immer übermütiger Feinde ein Diktat entgegen zu nehmen und dem Verlauf der jetzigen Paktkonferenz in Locarno, ist ein himmelweiter Unterschied. Die Zeit, diese Heilerin aller Wunden, hat inzwischen für uns gearbeitet und tut es noch. Vor wenigen Jahren noch in Versailles wurden die deutschen diplomatischen Vertreter hinter Stacheldraht gehalten und von der haßerfüllten Menge mit Steinwürfen traktiert und heute in Locarno verhandeln wir mit den bisher so gewaltätigen und überheblichen Siegern aus dem Weltkriege auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung. Unsere Minister unternahmen mit den ausländischen Machthabern, mit denen sie in den letzten Jahren so manche scharfe Note gewechselt haben, stundenlange vergnügte Spazierfahrten auf dem schönen See, essen und trinken mit ihnen an gemeinschaftlicher Tafel, lassen sich unter fröhlichen Scherzworten Arm in Arm photographieren. Von der einheimischen Bevölkerung aber erhalten unsere Vertreter statt Steinwürfe herrliche Blumensträuße.

Und sogar der Humor, der zum mindesten seit Beginn des Weltkrieges in unseren diplomatischen Beziehungen zu den Feinden selbstverständlich bis auf den letzten Schimmer ausgeschaltet und seit mehr als einem Jahrzehnt tiefernsten Kampfes um Leben u. Freiheit fast völlig vergessen war, kommt nun wie strahlende Sonne aus dunklen Wolken wieder siegreich zum Vorschein. Grade die von manchen vielleicht für unwesentlich gehaltene Tatsache, daß die in Locarno zu ernster Arbeit zusammengekommenen Staatsmänner bei passenden Gelegenheiten auch wieder herzhaft lachen und scherzen konnten, scheint uns die beste Gewähr dafür zu sein, daß das so lange kranke Europa, soweit es auf den guten Willen seiner verantwortlichen Lenker ankommt, sich auf dem besten Wege zur Heilung befindet. Wer hätte noch vor kurzem gedacht, daß es möglich und erträglich sein würde, das so todernste Problem eines Sicherheitspakts und der allgemeinen Abrüstung an offizieller Stelle mit Humor zu verquicken, wie es gestern bei dem Bankett der internationalen Presse in Locarno geschehen ist, indem auf den offiziellen Menükarten in launiger Weise von „kalten Sicherheitseiern, von Entwaffnungsgebäck" usw. die Rede war? Und wer hätte geglaubt, daß bei einer offiziellen Feier das Gedächtnis an die 14 Punkte Wilsons, die uns als die bitteren Nachkriegsjahre hindurch als Erinnerung an einen ungeheuerlichen Betrug vor der Seele standen, unter „schallender Heiterkeit" der gesamten Tafelrunde heraufbeschworen werden konnte, ohne daß die anwesenden deutschen Minister sich gekränkt fühlten oder gar entrüstet den Saal verließen? Und wer vor allem hätte es je für möglich gehalten, daß Englands Außenminister Chamberlain, in dem man bisher in Deutschland den charakteristischsten Vertreter der eiskalten und aalglatten englischen Diplomatie sah, auf dem gestrigen Pressebankett in Locarno eine große politische Rede halten könnte, bei der, glaubwürdigen Zeugen, nämlich dem Vertreter der „Köln. Ztg.", zufolge, seine Stimme „weich und ergriffen war und bei einem großen Teile der Hörer ähnliche Stimmungen auslöste"? Und daß im Anschluß daran der deutsche Reichskanzler „leise" Worte des Dankes an Chamberlain sagte und dann sein Glas erhob, um Briand zuzutrinken?

Völlig verfehlt wäre es u. E. über diese allenthalben in der Presse viel beachteten Vorgänge bei dem gestrigen Bankett seine Glossen reißen zu wollen. Denn nicht mehr oder minder wichtige Einzelpersönlichkeiten und deren Tun und Lassen geht es hier, sondern um eine für die ganze Welt unendlich bedeutsame Sache. Wenn wir auch geneigt sind, die Wiedergewinnung des Humors in Locarno so zu werten wie im täglichen Leben nach langem Sorgen und Grübeln ein befreiendes Lachen, und gewissermaßen symbolisch als eine Befreiung vom schweren Alpdruck zu begrüßen, so sind wir in diesem Falle doch keineswegs gewillt, den verheißungsvollen Worten des englischen Außenministers mit der billigen Formel „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!" abzutun. Beseelt von der auch durch Rückschläge unerschütterbaren Zuversicht auf den schließlichen Sieg der vernunftgemäßen Erkenntnis bei den verantwortlichen Politikern aller Länder, wollen wir vielmehr wie an ein Evangelium an die Verheißung Chamberlains glauben: „aus dieser Konferenz wird ein Frieden hervorgehen, der nicht aufgezwungen ist, sondern von allen gemeinsam geschaffen wurde und der dem Völkern die Erleichterungen geben wird, deren sie so sehr bedürfen und die notwendige Ruhe nach so vielen Leiden und Sorgen."

Doch noch besser als alle Worte, mag uns ein Beweis dafür, daß die Leiter der Westmächte jetzt endlich von der Erkenntnis durchdrungen sind, daß die gemeinsame Not nicht durch einen aufgezwungenen, sondern nur durch gemeinsamen Frieden mit Aussicht auf Erfolg bedingt werden kann, das mancherlei Entgegenkommen sein, daß in sachlicher Hinsicht die Gegenseite unseren Wünschen und Forderungen gegenüber gezeigt hat. Wenn sie uns auch nur einen winzigen Bruchteil von dem gewährt haben, worauf wir nach göttlichem und menschlichem Rechte Anspruch haben, so ist im Vergleich mit dem bisherigen völlig unnachgiebigen und verständnislosen Verhalten unserer Kriegsgegner jetzt doch zweifellos ein nicht unbeträchtlicher Fortschritt zu verzeichnen. Noch zwar sind viele unserer selbstverständlichen Forderungen, ohne deren Erfüllung von einem befriedigenden Verlauf der Paktkonferenz nicht gesprochen werden kann, unerfüllt. Die alsbaldige Räumung der Kölner Zone, die Aenderung in dem Besatzungsregime, die Verkürzung der Besatzungsfristen, die Einführung einer Regierungsform im Saargebiet, die dem Selbstbestimmungsrecht der Völker entspricht, und die Gewähr, daß die Truppen, die aus der Kölner Zone herausgezogen werden, nicht an einem anderen Teile des besetzten Gebietes wieder auftauchen, sind für uns keine „Nebenfragen", als die sie merkwürdigerweise von den bisherigen Feinden angesehen werden, sondern Hauptfragen, selbstverständliche Auswirkungen jedweden ehrlichen Sicherheitsvertrags. Und wenn die Andern sie als „Nebenfragen" ansehen, so ist es um so weniger verständlich, weshalb sie diese Hemmklötze jedes ehrlichen Friedens durch Zustimmung zu unseren Forderungen nicht schon längst aus dem Wege geräumt haben.

MARCHIVUM

Doch auch wenn das erfolgt ist, sind wir auf unserem in jedem Falle mühseligen Wege zum wirklichen Frieden noch lange nicht über dem Berg. Die endgültige Unterzeichnung des Rheinpaktes, zu der Mussolini sich gestern persönlich nach Locarno bemüht hat, ist erst für Mitte nächsten Monats zu erwarten, und bis dahin kann sich noch mancherlei ereignen. Dies um so eher, als man nicht wissen kann, wie die Polen und Tschechen die sowohl von deutscher, wie anscheinend auch von französischer Seite erfolgte Ablehnung ihrer völlig überspannten Forderungen hinnehmen werden. Bei allem berechtigten und notwendigen Optimismus ist daher einstweilen noch Zurückhaltung im Urteil über das Ergebnis der Friedenskonferenz von Locarno geboten.

H. A. M.

Befriedigung und Selbstlob in London

§ London, 16. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der nach Informationen aus Locarno nunmehr gesicherte Erfolg der Konferenz wird in hiesigen leitenden Kreisen als eines der wichtigsten Ereignisse für den Frieden Europas und zugleich als ein Triumph der englischen Politik angesehen. Außen Chamberlain wird zu seinem heutigen Geburtstage Glück gewünscht und ihm Anerkennung gezollt; aber auch der deutschen Politik und dem Verhalten der deutschen Delegierten läßt man gebührende Achtung zuteil werden. Der „Daily Tel." gibt dem hier herrschenden Gefühl in einem Leitartikel Ausdruck. Das Foreign Officeblatt schreibt: Seit den Tagen Karls des Großen haben zwischen den Ländern Westeuropas keine so stark befestigten Barrieren friedlicher Diplomatie existiert, wie sie jetzt unter dem Beistande Großbritanniens und Italiens (?) in Locarno erreicht worden sind. Man darf gewiß volle Befriedigung über den dem britischen Außenminister gezollten Tribut der Bewunderung und Dankbarkeit empfinden. Man muß aber

auch zugestehen, daß Luther und Stresemann

durch ihr Verhalten während der ganzen Zeit dem Vertrauen in ihre Aufrichtigkeit und ihren guten Willen vollkommen Berechtigung gegeben. Das Blatt weist auf die Erklärungen seines Berliner Korrespondenten hin, die dieser aufgrund einer ausführlichen Information abgegeben habe, daß die Hindenburgpräsidentschaft von unschätzbarem Wert für die dauernde Pazifizierung Europas gewesen sei und bemerkt dazu. Voraussagen von Unheil würden selten durch das Resultat so Lügen gestraft, wie diese. Die Haltungsweise des greisen Feldmarschalls könne als ein selbständiger Faktor der Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich angesehen werden. Was die öffentliche Meinung betreffe, so hätte die deutsche Delegation mehr als genügend Resultate vorzulegen. Der Erfolg der Konferenz werde

ein turmhohes Wegzeichen in der Geschichte Europas seit dem Kriege

darstellen. Chamberlain habe durch die Resultate den Namen seines Landes in den Augen der Welt erhöht und sich selbst einen Ehrenplatz in der Geschichte unserer Zeit errungen.

Dem Vertreter eines Abendblattes zufolge werden die Vertragsentwürfe mit Polen und der Tschechoslowakei zugleich mit dem Sicherheitspakt unterzeichnet werden. Den Deutschen seien Versicherungen über ihre Rückwirkungsforderungen einschließlich der Abkürzung der Rheinlandbesatzung und der Militärkontrolle gegeben worden.

Mussolini an die Presse

V Locarno, 16. Okt. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Mussolini empfing mittags die Vertreter der Weltpresse, die in großer Anzahl erschienen, obwohl vorher eine Stimmungsmache betrieben wurde, um einen von Mussolini angekündigten Empfang der Presse zu boykottieren. Mussolini verlas einen Text, in dem in großen Umrissen folgendes gesagt wird: Italien hat an dem Abschluß des Paktes ein großes Interesse, es nahm an den Verhandlungen in London sowohl wie in Locarno intensiven Anteil und begrüßt die Verwirklichung dieses sogenannten europäischen Schlußsteinpaktes, der vor allem den Frieden im Westen von Europa schafft, mit großer Genugtuung. Italien nimmt dem Pakt gegenüber dieselbe Stellung ein wie England, es nimmt dieselben Rechte und Pflichten auf sich. Mussolini führte ferner aus, daß der Westpakt die Stabilisierung des europäischen Friedens vorbereite. Er wies darauf hin, daß er in seinen Reden vor dem italienischen Senat Stellung nahm über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund und der Zuerkennung eines ständigen Sitzes an Deutschland. Er lobte die gute Arbeit, die in Locarno geleistet wurde und anerkannte die leichten, „vertraulichen und bequemen" Methoden, mit denen sich die Staatsmänner hier über die europäischen Probleme aussprechen können. In dieser Tatsache erblickt er den ersten Beginn der europäischen Entspannung. Schließlich betonte er, daß das Zustandekommen des Paktes nunmehr den Angelpunkt des europäischen Wirtschaftslebens bilden werde.

Mussolini teilte ferner mit, daß es in Hinsicht auf die mühevolle Arbeit, die in Locarno geleistet werde, nicht angebracht gewesen wäre, der Endphase der Konferenz fern zu bleiben. Er teilte noch mit, daß er

mit dem Kanzler einen Meinungsaustausch über italienische Fragen

haben werde. Bezüglich der deutsch-österreichischen Anschlußfrage legte er den Nachdruck darauf, daß Italien seinen bekannten Standpunkt aufrecht erhalte, der von einem Anschluß Oesterreichs an Deutschland nichts wissen will.

Nachdem Mussolini seine Ausführungen beendet hatte, wartete er ungefähr 10 Sekunden, dann sagte er zu Briand: „Da niemand das Wort verlangt, erkläre ich die Sitzung für aufgehoben."

Die italienische Presse zur Reise Mussolinis

„Giornale d'Italia" schreibt zur Reise Mussolinis, bei einem so wichtigen Weltereignis könne Italien nicht durch Persönlichkeiten zweiten Ranges vertreten sein. Die Reise Mussolinis liege außerdem im Interesse künftiger Orientierungen. Was die Ergebnisse der Konferenz anbelangt, so hätten sowohl Frankreich wie Deutschland Opfer bringen müssen. Es sei auch wahrscheinlich, daß sowohl die französische wie die deutsche Delegation seitens ihrer nationalistischen Parteien mit Mißbilligung empfangen würden. Staatsmänner, die dieses Namens würdig seien, müßten unter Umständen jeder Unpopularität trotzen können. — „Messagero" erblickt in dem Rheinpakt eine wichtige Etappe auf dem Wege zum europäischen Frieden, was alle Völker mit Zuversicht erfüllen müsse. — Nach der Meinung des offiziösen „Popolo de Roma" sei der Pakt für Deutschland eine moralische Eroberung von unschätzbarem Wert, wenn er die Wiederherstellung der Gleichberechtigung brächte.

Mißstimmung in Warschau

In der Warschauer Presse kommt über das voraussichtliche Ergebnis der Konferenz von Locarno eine arge Mißstimmung zum Ausdruck. Man betrachtet die Locarno-Verträge als eine Lockerung des Versailler Vertrages und der polnisch-französischen Allianz. Deutschland habe nun freie Hand nach dem Osten. Auch die Aussicht, daß Deutschland einen Sitz im Völkerbundsrat erhalten wird, erweckt wenig Freude.

Die Genfer Minderheiten-Konferenz

Am heutigen 15. beginnt in Genf eine Konferenz von Vertretern der nationalen Minderheiten in fast allen europäischen Staaten. Eine eigenartige Tagung, auf deren Verlauf man weitherum gespannt sein wird.

Die Konferenz ist einberufen von Dr. Wilfan, Kammerabgeordneter, Vertreter der Slovenen in Italien, Dr. Schiemann, Abgeordneter, Vertreter der Deutschen in Lettland und Ceza von Szullo, Präsident der ungarischen Völkerbundsliga in der Tschechoslowakei. Zur Teilnahme haben sich bisher Vertreter von 30 Gruppen aus 12 Nationalitäten in 13 Ländern angemeldet.

Am zahlreichsten sind die deutschen Gruppen, die aus 10 Ländern kommen: Dänemark, Estland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Ungarn. Jüdische Gruppen haben sich bis jetzt angemeldet aus Lettland, Litauen, Polen und Rumänien. Aus je drei Ländern stammen die folgenden Gruppen: Ungarische aus der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien; polnische aus Litauen, Deutschland und der Tschechoslowakei und russische aus Estland, Lettland und Polen. Dazu kommen ferner Ukrainer aus Polen und Rumänien, Slowenier aus Italien und Oesterreich, Weißrussen und Litauer aus Polen, Dänen und Wenden aus Deutschland, Schweden aus Estland und schließlich noch „vermutlich" „Katalonier" als Gäste, resp. „Beobachter".

Die Tagesordnung sieht nichtöffentliche Vorbesprechungen der Vertreter verschiedener Gruppen und der einzelnen Gruppen unter sich zur Kenntnisnahme der Referate und Reden und Vorbereitung der Resolutionen, worauf dann am Donnerstag und Freitag die öffentlichen Sitzungen der Konferenz folgen. Die Hauptpunkte der Beratungen bilden:

1. Die nationale Toleranz als internationales Rechtsprinzip.
2. Die Bedeutung des Selbstverwaltungprinzips.
3. Die Aufgaben der internationalen Organisationen, insbesondere des Völkerbundes.

Das Gelingen oder Mißlingen der Konferenz wird naturgemäß auch vom Ausgang oder der Fortentwicklung ihrer berühmteren Schwester, derjenigen in Locarno, abhängen: Gehts dort weiterhin gut, so werden auch in Genf die optimistischeren Auffassungen obsiegen, mißlingts aber am Langensee unter den Mehrheitsführern Europas, dann werden auch diejenigen der Minderheiten am Genfersee vorderhand nicht allzuviel erreichen können.

Die Kämpfe in Marokko und Syrien

§ London, 15. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Aus Marokko sowie aus Syrien liegen hier beunruhigende Nachrichten vor. Dem „Daily Tel." wird aus Tanger telegraphiert, die schweren Regengüsse dauerten fort. Es werde notwendig, Verbindungen herzustellen, damit weitere Operationen stattfinden könnten. Die französischen Truppen leisten schwere Arbeit, um Verteidigungswerke und Straßen nördlich von Kissane herzustellen. In Fes erwartet man gegenwärtig keine wichtige militärische Aktion mehr. Im mittleren und östlichen Abschnitt sind noch mehrere Posten im Besitz der Rifs.

Der „Times" wird aus Haifa gemeldet: 3000 Beduinen ist vor den Stellungen bei Ajbir wieder aufgetaucht und hat die spanischen Abteilungen angegriffen. Er wurde zurückgeschlagen. Schwere Regengüsse verhindern den Vormarsch der französisch-spanischen Kolonnen.

Der „Times" wird aus Haifa gemeldet: 3000 Banditen zu Pferde und auf Kamelen überfielen fünf Dörfer im Homadistrikt. Der Zustand der Bewohner ist bejammernswert. Die Lage in Damaskus ist beunruhigend. Demselben Blatt wird aus Beirut gemeldet: Die französischen Truppen töteten zirka 100 Briganten dicht bei Damaskus. 24 Leichen wurden auf dem Marktplatz ausgestellt. Die Lage im Djebeldrusen ist unverändert.

Der französische Parteikongreß in Nizza

V Paris, 16. Okt. (Von uns. Pariser Vertreter.) In der gestrigen Eröffnungssitzung des Kongresses in Nizza kam es nach der Rede Herriots zu einer bewegten Auseinandersetzung zwischen dem Deputierten Franklin Bouillon und dem Parteipräsidenten. Franklin Bouillon trat zwar für ein Zusammengehen mit den Sozialisten ein, aber nur unter der Bedingung, daß sie an der Regierung teilnehmen, um ihren Anteil an der Verantwortlichkeit zu tragen. Herriot erwiderte darauf, es wäre ihm auch lieber gewesen, wenn die Sozialisten in sein Kabinett eingetreten wären. Sie hätten nur verlangt, daß das Kartell das sozialistische Programm ausführe und auch noch zur gegenwärtigen Stunde verlangten sie nichts anderes als Verwirklichung des radikalen Programms. Herriot betonte, daß er auch heute wieder das Bündnis zwischen Radikalen und Sozialisten, wie es unter seiner Regierung bestand, eingehen würde. Der gegenwärtige Kammerpräsident bestritt eifrig, während seiner Regierungszeit unter dem Druck der Sozialisten gestanden zu haben. Unter dem Beifall der Konferenz verkündete er, daß das gegenwärtige Kabinett Painleve fallen müsse, wenn es mit Elementen regiere, die außerhalb der Linksparteien stehen. Franklin Bouillon ergriff zum zweitenmal das Wort und betonte, daß er sich eher für Painleve als für die Sozialisten erklären werde. Franklin Bouillon erlangte nur wenig Beifall und die Kommission schlug denn auch der Konferenz eine Resolution vor, in der die Festhaltung an der alten Kartellpolitik und Unterstützung derjenigen Regierung gefordert wird, die das Kartellprogramm verwirklichen wolle.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

Kr. Heidelberg, 16. Okt. (Eigener Bericht.) Die Königin von Schweden ist heute morgen auf der Durchreise hier angekommen und im „Europäischen Hof" abgestiegen. Sie wird nach dem Süden weiterreisen. — Heute vormittag gegen 9¾ Uhr ist ein Lastauto, das aus der Spitalstraße herausfuhr, in der Berliner Straße mit einem Straßenbahnwagen zusammengestoßen, wobei der Straßenbahnwagen durch Zertrümmerung der Fensterscheiben usw. erheblich beschädigt wurde. Der Straßenbahnführer erlitt leichte Verletzungen.

Himmelsbach gegen Fernbach

— Berlin, 15. Okt. In diesen Tagen sollte vor dem Landgericht in Berlin die Auseinandersetzung zwischen Hermann Himmelsbach von der Firma Gebrüder Himmelsbach und dem Herausgeber der Zeitschrift „Der Holzmarkt" Otto Fernbach, stattfinden. Der jetzt in der Berufung anhängige Beleidigungsprozeß ist jedoch durch die Amnestie, die sich auf alle Prozesse bezieht deren Grundlage politische oder wirtschaftspolitische Kämpfe bildeten, durch Gerichtsbeschluß eingestellt worden. Wie wir hören, hat der Kläger nicht nur gegen die Einstellung des Verfahrens Einspruch erhoben, sondern er will auch in einem gegen den Beklagten Fernbach angestrengten Zivilprozeß Schadensersatzansprüche geltend machen.

Indienststellung des Kreuzers „Emden"

— Wilhelmshaven, 15. Okt. Heute erfolgte die Indienststellung des neuen kleinen Kreuzers „Emden". Der Reichspräsident hat dem Chef der Marineleitung zu diesem Ereignis seine besten Glückwünsche ausgesprochen mit dem Wunsche, daß der neue Kreuzer die ruhmvollen Ueberlieferungen fortsetzen werde, die mit dem Namen der „Emden" verbunden sind.

Naturwissenschaftliche Rundschau

Vom Mitteilungsvermögen der Tiere

Von Wilhelm Hochgreve

Die meisten Tiere haben vermöge ihrer Stimme eine Sprache. Fehlt dieses Vermögen, oder ist es nur schwach oder einseitig ausgebildet, dann bedient das Tier sich anderer Mittel der Verständigung mit den Artgenossen. Die Fähigkeit der Mitteilung mittels der Stimme aber in irgend einer Form finden wir jedenfalls bei allen Tieren mit wohl nur ganz wenigen Ausnahmen.

In allererster Linie aber spielt die Stimme die Rolle der Mitteilung oder die Sprache, wie wir getrost sagen dürfen, da die Stimme der Tiere je nach dem, was sie ausdrücken soll, verschieden ertönt und danach auch verschieden, immer aber richtig verstanden wird.

Neben der Stimmsprache finden wir ohne langes Suchen, wenn wir nur richtig zu sehen vermögen, auch bei den Tieren eine Mienen- und Gebärdensprache.

Jede dieser drei „Sprachen", voran die stimmliche, enthüllt dem scharfsinnigen Beobachter und dem Naturfreunde alle Schwingungen des tierischen Fühlens und Denkens. Die Lautsprache, welche die meisten Säugetiere, die Vögel, ein Teil der Insekten, sowie einige Reptilien und Fische besitzen, besteht aus Empfindungslauten, wie annähernd die Sprache eines Kindes im ersten Lebensjahre. Wir hören mehr oder weniger gedehnte Töne, Vokale, Konsonanten, die einmal oder mehrmals hintereinander ausgestoßen werden, während unser Wort eine nach bestimmten Gesetzen geordnete, artikulierte Verbindung von Lauten ist. Am nächsten stehen den Empfindungslauten der Tiere die Interjektionen unserer Sprache, denn diese sind nichts anderes als in Worten wiedergegebene Empfindungslaute. Nicht immer aber bedeuten die Tierlaute diese Interjektionen; sie können mehr sein. Modifikation der Stimme und Modulation des Tones setzen das Tier instand, mehrere Empfindungen auszudrücken. So sind die stimmlich begabten Tiere in der Lage, während der Nacht, wo die Mienen- und Gebärdensprache versagen muß, sich gegenseitig ihre Empfindungen oder ihre jeweilige Lage mitzuteilen.

Unter den stimmbegabten Tieren stehen die Vögel voran. Sie beleben daher auch die Natur am meisten. Die größte Ordnung der Vögel, die Singvögel, ist naturgemäß mit dem feinsten Stimmapparat ausgestattet, den wir in der Tierwelt überhaupt finden, mit Singmuskeln an der Stimmritze des unteren Kehlkopfes. Der Gesang unserer Vögel ist weiterhin eine Aeußerung der Paarungslust. Deshalb hören wir etwa von Mitte Juli ab, bei vielen schon früher, kaum noch ein Lied. Vögel, die dann noch singen, brüten zum zweiten Male und singen entsprechend länger. Der Kreuzschnabel brütet im Winter und singt dann auch. Singt einmal, beispielsweise, noch im August eine Schwarzdrossel, so handelt es sich hier um verspätete Paarungslust, die in einem Liedchen ihren Ausdruck findet. Alle anderen Vögel, die nicht zu den Sängern zählen, äußern sich in der Paarungszeit ebenfalls meist stimmlich. Die Hähne der Waldhühner kullern oder spitzen (Balzhahn) in der Balzzeit, die Schnepfe streicht im Abenderau quorrend am Walde und über dem Hain, der Ziegenmelker quarrt, der Wachtelhahn ruft, Wanderfalke, Habicht und Bussard lassen aus hoher Luft ihr hochzeitsfrohes Kik-kik oder ihr hiäh, hiäh, hiäh ertönen, und aus dem Rohr am See dröhnt die Balzlust der Rohrdommel in dumpfem Brüllen an unser Ohr.

Es gibt auch Vögel, die stimmbegabt sind und dennoch ihre Balzfreude und ihre Anwesenheit dem Weibchen auf ganz andere Weise verraten. Die Spechtmännchen, deren lustiges Wiehern bisweilen auch noch an sonnig-milden Wintertagen den schlafenden Wald durchhallt, hängen sich um die Paarzeit an einen dürren Baumstamm (meist alter Eichen und Buchen) und setzen ihn durch schnelles Schlagen in vibrierende Bewegung, bezw. sie lassen ihren Meißelschnabel so lebhaft gegen den tönenden Ast anschlagen, daß ein schnurrendes, weithin klingendes Geräusch entsteht, wodurch die Weibchen und auch Nebenbuhler angelockt werden.

Ebenfalls durch ein nicht mit dem Stimmorgan und in ganz absonderlicher Weise hervorgebrachtes Geräusch meldet sich das balzende Bekassinenmännchen, das im Fluge schwachem Ziegenmeckern (daher „Himmelsziege") ähnliche, aber wohlklingende Töne hören läßt, die durch wirbelnd schnurrende Bewegung der Schwanzfederspitzen in der Luft hervorgebracht werden. Dabei ist die Bekassine sonst durchaus nicht stumm. Ätsch, ätsch, ruft diese wegen ihrer flitzenden Fluggeschwindigkeit das „Karnickel der Luft" genannte Schnepfe, wenn der Jäger sie in Wiesen oder Weiden hochmacht. Und die paarungslustigen Weibchen verraten sich dem im Zickzackfluge über ihnen dahinschießenden Männchen, sobald sie das Gemecker vernommen haben, mit Stimmlauten, die wie ein frohes Lachen anmuten.

Auch in der Säugetierwelt hat die Stimme namentlich der männlichen Tiere zur Paarungszeit, oder, wie wir mit Rücksicht auf die bei den Säugetieren häufigere Polygamie richtiger sagen, zur Fortpflanzungszeit, die Aufgabe der Verständigung, des Sichmeldens der Geschlechter. Der Hirsch schreit nur zur Brunftzeit im Herbst. Es ist aber auch das Herrenbewußtsein, der gesteigerte Lebensmut, Eifersucht und Kampflust, was das Schreien oder Röhren ausdrückt. Der Marder lockt in seiner „Rollzeit" durch Keckern, der Fuchs heiseres Bellen vernimmt man am häufigsten in Hornungnächten, in seiner Ranzzeit.

Die Stimme des Rehes, die sich fast ausschließlich im sogenannten „Schrecken" äußert, also in Lagen, wo der Schreck die Ursache der Stimmäußerung ist, spielt zur Brunftzeit als eigentliches Verständigungsmittel keine Rolle. Hier entscheidet die „Witterung" und das durch sie gelenkte Suchen, das bei allen Säugetieren, die ja im Gegensatz zu den Vögeln (Augentieren) in der Hauptsache Nasentiere sind, in der Zeit der Fortpflanzung eine wichtige Rolle spielt, der den Rehen aber als Annäherungsmittel fast allein in Frage kommt. Doch melden sich die brünftigen Ricken den Böcken auch noch durch das sogenannte Fiepen.

Fast alle Säugetiere stoßen in Schreck oder Gefahr Angsttöne aus, die auch Warnrufe für die Artgenossen bedeuten. Auch vermögen sich verschiedenartige Tiere, ja Vögel und Säugetiere untereinander ausgezeichnet, besonders in Bezug auf Gefahr, zu verständigen.

Warnt ein Jaunkönig, der einen Jäger nahen sieht, mit seinem scharfen Schnarren, oder schimpft gar in ähnlicher Lage ein Häher, dann wird das Wild sich hüten, auszutreten, bevor die Luft wieder rein ist.

Krähen, die eine Eule entdeckt haben, schreien ihre Artgenossen heran, und auch ihre eigenen Feinde, Falken und Habichte, die in diesem Falle aber gemeinsam auf die allen Tagraubvögeln, wie den Krähen, verhaßte Eule stoßen.

Ich habe, auf einen Rehbock in einer Kornickelecke ansitzend, beobachtet, wie ein Hase, der trotz seiner Verwandtschaft mit dem Wildkaninchen jene Warnungsmethode selbst nicht übt, durch das Kaninchensignal, und ohne etwa Wind von mir bekommen oder mich eräugt zu haben, flüchtete. Die Verschiedenartigkeit des Mitteilungsvermögens sowohl mittels der Stimme als der Gebärden können wir an unseren Hunden besonders gut beobachten. In ausgelassener Stimmung lachen die Hunde, was neben der Miene (Mimik) auch die Bewegung der Rute zum Ausdruck bringt. Die Hunderute ist nächst dem Bellen, das ja bekanntlich froh und traurig, mutig und feigbittend und abweisend klingen kann, immer in ihrer Haltung die Unterstreichung der mit jenen anderen Mitteln zum Ausdruck gebrachten Stimmungen, z. T. ist sie auch das Hauptbarometer. Auch das Sträuben der Haare (und Federn bei den Vögeln) ist ein Ausdrucksmittel für jeweilige Stimmungen.

Wie ein guter Jäger seinem (guten) Hunde am Bellen die Lage (während einer Nachsuche (Hetz- und Standlaut) abhört, so sieht er, wenn der Hund auf der Suche im hohen, das Wild dem Auge des Jägers und meist auch dem des Hundes verbergenden Kraute versteht, seiner Haltung im ganzen und auch der Rutenhaltung besonders ab, was es da gibt. Dieses vielseitige Mitteilungsvermögen der Jagdhunde ist von größter Bedeutung für die Jägerpraxis.

Nach der Betrachtung der Vögel und Säugetiere, die natürlich auf so engem Raume nur andeutend sein konnte, wollen wir den „Kleinsten" noch ein paar Sätze widmen. Die Individuen der Tierwelt stehen in Beziehungen zu einander, die bei den gesellig lebenden und „Staaten" bildenden Tieren am innigsten sind. Solche Tiere

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Die Hausfrauen und die Metzger

Die Beschwerden über die Art der Verabreichung des Gefrierfleisches in der letzten Versammlung des Hausfrauenbundes konnten natürlich durch die hiesigen Metzger nicht mit Schweigen übergangen werden, umsomehr als auch das Bürgermeisteramt eine Rechtfertigung und Klarstellung verlangte. Als Auswirkung der Beschwerden erhielt auch der Hausfrauenbund verschiedene Zuschriften, in denen ihm Anerkennung für seine Initiative gezollt wurde. Um nun den Metzgern Gelegenheit zur Aussprache zu geben, fand gestern Abend eine Versammlung des Hausfrauenbundes mit anschließender Kostprobe statt, in der der Direktor und Syndikus der hiesigen Metzgerinnung, Vollath einen Vortrag hielt über das Gefrierfleisch überhaupt und sich dann mit den zahlreich erschienenen Hausfrauen auseinandersetzte über die von ihnen erhobenen Beschwerden. Im ersten Teile seiner Ausführungen konnte der Redner allerdings nicht vorübergehen an der Zollpolitik der Regierung. Dem Drängen der agrarischen Kreise nach Zollschutz — das Gefrierfleisch wird unter bestimmten Vorschriften unter Kontrolle der Städte eingeführt und kontingentiert — hält er entgegen, daß Deutschland besonders nach der Abtrennung viehreicher Länderstrecken durch den Vertrag von Versailles ja gar nicht mehr im Stande sei, seine Bevölkerung allein mit Fleisch zu versorgen. Auf den Schweinen liegt nun ein Zoll von 12 Pfg. pro Pfund. Dadurch wurde z. B. die Einfuhr aus dem schweinereichen Holland so gut wie unterbunden. Auch die Einfuhr von Ochsen namentlich aus Oesterreich hat dasselbe Schicksal. Das Gefrierfleisch kann nicht mehr frei eingeführt werden. Der Landwirtschaft zuliebe hat die Regierung die Einfuhr an eine Kontingentierung gebunden, die aber — es sind 30 000 Tonnen für ein Jahr vorgesehen — bei weitem nicht ausreicht. Es sei dies aufs äußerste zu bedauern bei der ganz vorzüglichen Qualität des Gefrierfleisches. Gegenüber dem Inlandfleisch komme ihm auch die Bedeutung eines Preisregulators zu. In Argentinien habe man seither tatsächlich das Vieh nur der Häute wegen gezüchtet. Die Behandlung des Fleisches für den Transport sei nur preisbestimmend. In der letzten Zeit ist die Zufuhr knapper geworden. Infolgedessen ist das Gefrierfleisch in den letzten Wochen von 50 auf 70 Prozent gestiegen und seit gestern wird eine neue Preiserhöhung in Mannheim angekündigt. Zu den Beschwerden der Hausfrauen über allzuviele Knochenzugaben beim Einkauf von Gefrierfleischverkauf erwidert der Redner: In England, das sich zu einm großen Teile von Gefrierfleisch ernährt, beziehe man gerne Hinterviertel, in Deutschland, besonders in Mannheim, seien Vorderviertel beliebt, die allerdings mehr Knochen aufweisen. Die Hinterviertel seien weit fettreicher als bei dem deutschen Vieh. Fett wollten die Frauen aber nicht. Wenn man kein Filet, Lenden usw. bekomme, so seien einfach die Stücke nicht vorhanden. An Knochen dürfte nicht mehr als 125 Gramm beim Ochsen- und Schweinefleisch zugegeben werden, bei Kalbfleisch 130 Gramm. Die Metzgermeister hätten selber ein Interesse daran, daß keine Uebergriffe stattfinden. Man sollte sich mit Beschwerden nur an die Innung wenden.

Die Vorsitzende Fräulein Scheffelmeier hegt starke Zweifel, daß es in Mannheim gar keine Hinterviertel gibt. Eine Vorstandsdame führt bewegte Klage, daß sie erst beim fünften Metzger im Jungbusch Gefrierfleisch bekommen hat. Ein Bekannter habe ihr aus Argentinien geschrieben, das Fleisch koste dort fast gar nichts, die Hausfrauen sollten sich solche Preise nicht gefallen lassen. Wie aus dem Munde dieser Rednerin kamen auch aus der Mitte der Versammlung Beschwerden über übermäßige Knochenzugaben und, was nicht verschwiegen werden darf, schroffe Behandlung durch die Metzger, wenn sie reklamierten. Viele hielten wohl mit ihren Schmerzen zurück, denn eine Reihe von Metzgermeistern hatte sich eingefunden. Die Vorstandsdame Fräulein Pohl meint, der Aufschlag des Fleisches um 4 Pfennig in den letzten Tagen kämen doch wohl nicht allein an der knappen Zufuhr. Metzgermeister Beck sprach in entschieden versöhnlichem Sinne. Die Frauen sollten nicht so von Laden zu Laden laufen, sollten wieder das alte Vertrauen zu ihrem früheren Metzger gewinnen, dann würden sie gewissenhaft bedient werden. Jede Beschwerde über eine Unzehörigkeit werden dankbar von der Innung entgegengenommen. Die Spannung der Preise des Gefrierfleisches wird von der Stadt vorgeschrieben. Das Fett könnten auch die Metzger nicht gebrauchen, es taugt nicht zum Einschmelzen. Unter keinen Umständen dürften Knochen über das zulässige Maß hinaus gegeben werden. — Hierauf begannen die Kostproben.

*

* **Keine weiteren Arbeiterentlassungen bei Benz u. Co.** Zu der von der kommunistischen „Arbeiterzeitung" gebrachten Mitteilung, die Firma Benz u. Co. beabsichtige wiederum etwa 1000 Mann zu entlassen und zu der daran geknüpften Aufforderung an die Arbeiter der Firma Benz, hierzu Stellung zu nehmen, da es um Sein oder Nichtsein der gesamten Belegschaft gehe, erklärt die Verwaltung, daß diese Angaben purer Schwindel seien. Sie denke garnicht daran, neue Entlassungen vorzunehmen, da sie mit den bereits vorgenommenen Entlassungen den Arbeiterstand mit ihrer Produktion in Einklang gebracht habe. Das Geschäft gehe so, daß sie im Gegenteil hoffe, die jetzt auf 4 Tage beschränkte Wochenarbeit wieder voll aufnehmen zu können. Wenn die Aufträge sich weiter in den Grenzen bewegen, wie in der letzten Zeit, hoffe sie sogar, von den Entlassenen einen Teil in kurzer Zeit wieder einstellen zu können. gh.

* **Unfälle.** Im Betriebe einer Brauerei stürzte gestern vormittag ein 18 Jahre alter Elektromonteur von einem 2 Meter hohen Gerüst und verstauchte sich den linken Fuß. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus. — Gestern abend erlitt auf der Straße zwischen F 1 und 2 eine 23 Jahre alte Frau einen epileptischen Anfall, wodurch eine große Menschenansammlung entstand. Als das herbeigerufene Sanitätsauto die Frau nach dem Allg. Krankenhaus verbringen wollte, widersetzte sich deren Ehemann und das Auto mußte unverrichteter Dinge zurückkehren. Nach einer halben Stunde etwa erholte sich die Frau wieder und konnte mit der Straßenbahn nach Hause fahren.

* **Brand in der Schuhmacherwerkstatt.** In der vergangenen Nacht brach in der Schuhmacherwerkstatt von Friedrich Kübler, Seckenheimerstraße, weil ein brennender Gegenstand weggeworfen wurde, Feuer aus. Es verbrannte ein Haufen Leisten. Die Decke und die Wand sowie einige Regale sind verbrannt. Die Gefahr wurde durch die um 5.03 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt. Der Schaden beträgt etwa 300 Mark.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages vormittags Ecke Breitestraße und A und B 1 zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnwagen, nachmittags an der Straßenkreuzung F und G 1 und 2 zwischen einem Fuhrwerk und einem Lastkraftwagen und Ecke Käfertaler- und Kronprinzenstraße zwischen einem Radfahrer und einer Radfahrerin. Es entstand nur Sachschaden.

* **Das Pferd im Schaufenster.** Die beiden Durchgänger, von denen das Handpferd im Schaufenster der Remington-Schreibmaschinen G. m. b. H. in der Straße zwischen E und F 4 landete, standen vor dem „Schwarzen Lamm" in G 2, 17. Der 18 Jahre alte Sohn des Eigentümers des Fuhrwerks, der die Aufsicht hatte, wurde eine kurze Strecke geschleift.

Vorträge

Die kirchlich-positive Vereinigung

begann ihre Winterarbeit mit einem Vortrag über Alois Henhöfer. Es ist nicht Zufall, so begrüßte Stadtpfarrer Huß die zahlreich Erschienenen, sondern ganz bestimmte Absicht, daß die Gegenwartsgemeinde mit Bildern großer, bedeutender Männer der Vergangenheit bekannt gemacht wird. Wir brauchen diese Großen zu unserer Selbstprüfung, ob wir auf dem rechten Wege sind und zur Entfachung und Belebung des Glaubenslebens der Gegenwart. In seinem Vortrag verglich Pfarrer Lic. Dr. Heinsius aus Bretten unsere Zeit mit dem, was man Erweckungsbewegung nennt vor 100 Jahren. Wir spüren ein Neues, ein Vordringen zu dem Wesen, ein starkes Verlangen nach Unmittelbarkeit, nach neuen göttlichen Kräften, um festen Halt zu haben in der Unruhe des Tages. Aehnliches läßt sich von der Zeit aussagen, der Alois Henhöfer angehörte. Die Erschütterungen der Befreiungskriege hatten der Frömmigkeit jener Zeit Vertiefung und Verinnerlichung gebracht. Für uns in Baden ist es nun merkwürdig zu sehen, daß ein kathol. Priester es sein mußte, der nachhaltigsten Einfluß ausgeübt hat. Und das war der nachmalige evangel Pfarrer Henhöfer. Aus einfachen ländlichen Verhältnissen stammend, studierte er in Freiburg kathol. Theologie, blieb aber von dem Rationalismus jener Tage, der auch den Katholizismus ergriffen hatte, unberührt. Dieser Rationalismus, dem Generalvikar Wessenberg in Konstanz huldigte, hatte zwar auch bei uns das Verdienst, daß er die konfessionellen Gegensätze nivelliert hat. So kam es mehr als einmal vor, daß Pfarrer beider Kirchen in Notfällen bei Amtshandlungen sich vertraten. Das war freilich nur möglich in einer Zeit, da der Katholizismus noch nicht ausgesprochen ultramontan war. Indes, Henhöfer hatte mit dem rationalistischen Reformkatholizismus nichts zu tun. Im badischen Mühlhausen wirkte er als strenger Gesetzesprediger seiner Kirche. Einen Umschwung bahnte bei ihm an sein Kollege, der Priester Martin Boos mit der Schrift: Christus für uns und Christus in uns! Hier kam ein kathol Pietismus zum Ausdruck, wie ihn damals u. a. der Regensburger Bischof Joh. M. Sailer vertreten hatte, wobei dem Rechtfertigungsglauben des Paulus zentrale Bedeutung zuerkannt wurde. Beziehungen zu den Korntaler ev. Pietisten verhalfen dem kathol. Pfarrer von Mühlhausen zu Erkenntnissen, die sein Wirken umgestalteten. Er ist von nun an Buß- und Evangeliumsprediger in einer Weise und in einer Kraft, daß von allen Seiten in Scharen Hörer zu ihm kamen, und daß dieser Andrang wuchs trotz des Einschreitens der kirchlichen Behörde. Es folgte eine Verantwortung in Bruchsal und auf Vorlage seines Glaubensbekenntnisses seine Ausschließung und Entlassung.

Der Uebertritt in die evangel. Landeskirche ist Henhöfer nicht leicht gefallen. Denn in der Kirche wehte der Geist des optimistischen Rationalismus und nicht die Kraft des alten Evangeliums von Sünde und Gnade. Nach mancherlei Hin und Her geschah es dann doch und so finden wir ihn später als evangel. Pfarrer in Graben und Spöck bei Karlsruhe. Auch hier ungeheuere Wirkung, in die Weite und besonders in die Tiefe! So predigte er auch einmal vor dem Großherzog Ludwig in der Schloßkirche der Residenz mit dem Erfolg, daß dieser Fürst bei späteren Spannungen zwischen Henhöfer und seiner Behörde sich auf die Seite des glaubensstarken Erweckungspredigers stellte. Weil echte Religion den Drang hat, gesellig zu werden, konnte es nicht ausbleiben, daß hin und her im Lande sich Kreise bildeten, die neben der kirchlichen Verkündigung und außerhalb ihres Raumes sich zusammenfanden zur Stärkung des neugewonnenen Lebens. An der Entstehung solcher Zentren auch in unserem Lande ist Henhöfer wesentlich beteiligt. Außerdem wurde mancher junge Vikare von seiner starken Persönlichkeit aufs nachhaltigste beeinflußt, wie z. B. der spätere Hofprediger Emil Frommel, dessen segensreiches Wirken in die Weite, auch als Erzähler und Volkserzieher, nicht abzuschätzen ist. Und gerade Frommel bekennt, von dem Dorfpfarrer Henhöfer den tiefsten Anstoß bekommen zu haben. Nach Führern und Männern schreit die Gegenwart. Sie schreit auch, bewußt und unbewußt, nach Kraft, nach Leben aus klaren Quellen. Möchten uns Männer erstehen, die wie Henhöfer vielen Suchenden und vielen Verneinern den Weg freimachen zu diesen Quellen! Mit diesem Wunsch schloß der Vortragende seine Ausführungen, die mit großer Aufmerksamkeit und Anteilnahme aufgenommen wurden. B.

Was ist der Reichskriegertag?

Der Reichskriegertag, der vom 17. bis 19. Oktober in Leipzig stattfindet, will der Ausdruck der Zusammengehörigkeit aller deutschen Kriegskameraden aller deutschen Stämme sein. Jeder Deutsche, der seinen Soldatenrock in Ehren getragen hat, der den nationalen Gedanken jeder pazifistischen Idee voranstellt, ist willkommen. Willkommen sind insbesondere die Kämpfer aus dem Weltkriege, denen die Farben Schwarz-Weiß-Rot das Symbol der Treue zum Vaterlande sind. Willkommen sind die alten Veteranen aus Deutschlands Einigungskriegen — ist die Jugend, die national fühlt, der deutschen Vergangenheit in Treue gedenkt und der deutschen Zukunft durch sich selbst vertraut. Willkommen ist jeder Deutsche Mann und jede deutsche Frau, die vaterländisch fühlen, denken und handeln. Es soll ein nationaler Tag sein, überparteilich und unpolitisch, ein Gedenktag an die, die für unsere Nation starben, bluteten und litten, eine Feier der Großtaten unseres Heeres und unserer Flotte, und ein Tag der Hoffnung neuen Aufstiegs, der Festigung unseres Nationalbewußtseins und der Erkenntnis einigen Willens. Ein Tag der alles umschließenden Soldatenkameradschaft.

Es ist das erstemal, daß der Ruf des Reichskriegerbundes an alle Mitglieder aller deutschen Kriegervereine ergeht, sich zusammenzufinden zu einer großen kameradschaftlichen Feier, zum Ersten Deutschen Reichskriegertag. Im Mittelpunkt wird an den beiden Haupttagen das Weihespiel „Heldenehrung" (Dichtung von Otto Riebicke, Vertonung von Johann Wagner) stehen, dessen Uraufführung seinerzeit auf dem Kyffhäuser vor Generalfeldmarschall von Hindenburg stattfand, und das tiefste Bewegung und größten Beifall auslöste. „Möge es allen so unvergeßlich bleiben wie mir", so schrieb Hindenburg damals an den Dichter. Aber noch weitere große Vorbereitungen sind in Leipzig im Gange. So ist ein historischer Festzug in Vorbereitung, der in einzelnen künstlerischen Gruppen die deutsche Heeresgeschichte, deutsche Vergangenheit darstellt. Ein ganz besonderer Kunstgenuß wird die Motette des weltberühmten Thomanerchors sein, der für die Teilnehmer des Reichskriegertages am 17. Oktober in der altehrwürdigen Thomaskirche stattfindet. Bei den Hauptveranstaltungen, die im Mittelpunkt zahlreicher weiterer Feierlichkeiten stehen, wird auch ein Flugzeuggeschwader mitwirken.

Es ist mit einer ganz außerordentlichen Beteiligung aller deutschen Kriegervereine zu rechnen. Vor allem erfreulich sind die zahlreichen Anmeldungen aus den Grenzgebieten und aus dem Ruhrgebiet. Besonders erwähnt sei hier, daß der Innsbrucker Militärverein seine Kameraden durch die berühmte uniformierte Original-Speckbacher Musikkapelle begleiten lassen wird, die alsdann in Leipzig Platzkonzerte veranstaltet. Der Reichskriegertag zu Leipzig auf dem Schlachtfelde und am Entscheidungstage der Völkerschlacht soll in seinen großen überparteilichen Feiern zeugen und bekennen: „Deutschland, Deutschland über alles! Und im Unglück nun erst recht!" kyk.

Magirus

Nutzfahrzeuge | Omnibusse

1—2 und 2—2½ to | bis 30 Personen.

Generalvertretung:

D.A.K.-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Mannheim

Werftstrasse 23/25 Telephon 4105.

staaten würden ohne Verständigung der einzelnen „Bürger" unmöglich sein, und zumal der überaus fein organisierte Ameisenstaat baut sich ganz auf Verständigung auf. Die Ameisen besitzen, wie H. Eidmann nach eigenen Forschungen und Beobachtungen auf der letzten Naturforscherversammlung in Innsbruck mitteilte, eine Zeichensprache. Wenn eine Ameise allein auf ein Futterstück stößt, so versucht sie zunächst, dieses allein in das Nest zu befördern. Kann sie das nicht, dann läuft sie zum Nest, um Hilfe zu holen. Sie läuft hin und her und kreuzt mit den Genossen die Fühler, worauf diese ihr folgen, und den Fund in Sicherheit bringen. Schaffen auch sie das nicht, so holt die Ameise weitere Hilfe. Eidmann sah eine Ameise fünfmal ins Nest laufen, bis genügend Hilfe vorhanden war. Die Zahl der Alarmierten ist oft groß, man zählte bis zu 50. Ist das Futter geteilt oder leicht teilbar, dann schleppt die Finderin alles nacheinander ohne Hilfe ins Nest.

* * *

Merkwürdige Bäume

Vor einiger Zeit hat man im Norden Indiens einen Baum entdeckt, der elektrische Schläge gibt, wenn man ihn berühret. In Kanada wächst der Kompaßbaum: Splitter seiner Rinde zeigen nach Norden wie die Kompaßnadel. In Arizona findet sich ein Baum, der als Einsiedler lebt. Er stößt die Menschen in fast brutaler Weise von sich: bei der Berührung entwickelt er einen ekelerregenden Geruch. Aber der seltsamste unter den Bäumen ist der Flötenbaum. Seine Blätter wickeln sich zu Röhren. Dahinein legen Insekten ihre Eier. Die Jungen, die aus den Eiern schlüpfen, verlassen das Rohr durch ein Loch, das sie sich in die Blattwand nagen. Und wenn der Wind durch die Blätterrollen des Baumes weht, so spielt er auf den Oeffnungen der verlassenen Insektenhäuser ein sanftes, melancholisches Lied. Das erinnert an den Klang der Flöten.

Warme Quellen auf Grönland

Die berühmten Geysirs auf Island stehen heute nicht mehr einzig da: Aus Grönland gelangten Meldungen zu uns, daß an der Ostküste dieser arktischen Insel warme Quellen entdeckt sind, und zwar in der Nähe der neuen dänischen Niederlassung am Scoresby-Sund. Man hat mehrere solcher Quellen gefunden; zwei davon, bei Kap Tobin, führen Flüssigkeit von sehr hoher Temperatur. Der eine Quellsprudel liefert Wasser von 62°, der andere von 50° Cels. Der letztere entspringt unmittelbar am Strande, der andere in einem Kieslager in der Nähe der Küste. Den ganzen Winter über bleibt auf einer Fläche von 100 Quadratmetern rund um die Quelle herum der Boden eisfrei. Die übrigen warmen Sprudel liegen am Kap Hope; sie geben das ganze Jahr hindurch Wasser mit einer Temperatur von 6—7° Celsius. -gh.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Die Pfälzische Akademie.** Wie wir bereits meldeten, wird am 25. Oktober in Speyer in Gegenwart des Kultusministers Dr. Matt mit besonderer Feierlichkeit eine „Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften", also eine Art Pfälzischer Akademie, ins Leben gerufen. Ueber die Zusammensetzung der Körperschaft erfahren wir: Für den Vorsitz ist der Weinautsbesitzer Dr. Friedrich v. Bassermann-Jordan in Aussicht genommen. Die wissenschaftlichen Institute der Pfalz (die Heil- und Kreisanstalt in Klingenmünster, die Kreisversuchsanstalt in Speyer, die Landesbibliothek und das Staatsarchiv in Speyer, das Pfalzmuseum und das Pfälzische Gewerbemuseum in Kaiserslautern) werden in der Akademie mit ihren derzeitigen Vorständen vertreten sein; dazu kommen noch die Forscher und Stifter Dr. August und Dr. Wilhelm Ludowici, Oberstudiendirektor Eibt in Speyer und je ein Vertreter der christlichen Kirchen, voraussichtlich Professor Klimm und Kirchenrat Maier, der Leiter der Obst- und Weinbauschule in Neustadt a. d. H., der Vorsitzende der Pollichia, Oberregierungsrat Dr. Böverlein, u. a. m.

Literatur

* **Schinderhannes, der rheinische Rebell.** Aus Akten, Dokumenten, Anekdoten. Mit zahlreichen, zum Teil erstmalig veröffentlichten Abbildungen. Von Dr. jur. Curt Elwenspoek. Süddeutsches Verlagshaus, Stuttgart. — Aus den Wirren der französischen Revolution und den Heimsuchungen durch die Koalitionskriege sind in den Ländern am Rhein Verhältnisse der Unordnung, der Verarmung, der Rechtsunsicherheit erwachsen, die das Aufkommen und Ueberhandnehmen des Räuberwesens begünstigt haben. Das Räuberwesen war ja auch in anderen Teilen Deutschlands zu einer schweren Landplage geworden, aber kaum irgendwo konnte ein großer Räuberhauptmann sein Unwesen so treiben, wie der Schinderhannes im Hunsrück, im Odenwald und in den angrenzenden Gebieten. Was nun Dr. Elwenspoek aus amtlichen Dokumenten und aus Prozeßakten zu einem überaus spannenden, fast romanhaften Buch zusammengetragen hat, interessiert ebenso durch die Person des Schinderhannes wie durch die Enthüllung der sozialen und moralischen Zustände. Die Räuber wurden von der geplagten Bevölkerung nicht nur ertragen, sondern vielfach gegenüber der Regierung geschützt, und die Korruption der Beamtenschaft ermöglichte Einbrüche, Diebstähle ud Wegelagerei. Johannes Bückler, der „Schinderhannes", von seinem Gewerbe des Schinders (Wasenmeister oder Abdecker) also genannt, war ein junger Mensch von geringster Bildung, aber von einem aufgeschlossenen Sinn, von Tatkraft und Umsicht. In der Schilderung Elwenspoeks, die auf Quellenmaterial zurückgeht, fehlen ihm zahlreiche sympathische Züge nicht. Man gewinnt nicht den Eindruck, als ob er eine Verbrechernatur gewesen sei und es ist bezeichnend für ihn, daß er jedes Blutvergießen zu vermeiden suchte und selbst nie einen Menschen tötete. 1802 wollte er wieder ehrlich werden, ließ sich als Soldat unter falschem Namen anwerben, wurde aber entdeckt und von der französischen Justiz in Mainz mit 19 Kameraden nach eingehendem Prozeßverfahren hingerichtet. Frei und offen hat Schinderhannes seine Taten bekannt und daran festgehalten, daß er sozusagen ein Amt ausgleichender Gerechtigkeit ausgeübt habe. In den Anlagen der Stadt Mainz grünen 20 Pappeln, von denen 19 im Kreis um die zwanzigste stehen. Hier sind die 20 Räuber begraben. Das Buch ist von größtem kulturhistorischem Reiz und nicht minderem Wert. Es fällt ein ganz merkwürdiges Licht von ihm auf Schillers „Räuber" und das Kapitel vom Verbrecher aus verlorener Ehre erhält eine Erweiterung die nachdenklich stimmt. Das Buch, dem schöne Reproduktionen, alter Bilder beigegeben sind, verdient das Interesse aller Kreise. hs.

* **Carl Benz:** Lebensfahrt eines deutschen Erfinders. Koehler u. Amelang, Leipzig. — Ueber den hervorragenden technischen Leistungen der jüngsten Zeit hat die heutige Generation fast vergessen, daß wir Deutschen auch den Erfinder des Automobils zu den Unseren zählen dürfen. Erst die Bilder von der Fahrt des greisen Carl Benz in seinem ersten Automobil auf der Münchener Verkehrsausstellung haben die Erinnerung an den noch rüstigen Erfinder wachgerufen. Der 81jährige veröffentlicht jetzt einen Rückblick auf sein Leben und seine Erfindung. Wir haben an anderer Stelle schon auszugsweise ein Kapitel aus diesen Lebenserinnerungen abgedruckt. Zwanzig Jahre hat der junge Benz im Stillen geschafft; der Kampf mit dem Problem, der gleichzeitig mit dem Kampf ums eigene Dasein geführt werden mußte, wirkt geradezu erschütternd. Erhebend aber ist der Blick in die Werkstatt des genialen Erfinders, des geistigen und praktischen Arbeiters. Ein Buch, aus dem man lernen kann, wie praktischer Sinn, zähes Festhalten an der Idee schließlich zum Erfolg führen muß. Bewundernswert ist, das Benz selbst die schwierigsten Probleme geradezu in einem liebenswürdigen Plauderton überaus verständlich darzustellen versteht, ein Umstand, der das Buch weitesten Kreisen, auch technisch nicht Vorgebildeten, zugängig macht. Das Buch ist mit zahlreichen Abbildungen und Skizzen von historischem Wert, die die Entwicklung des Automobils von der unbeholfenen pferdelosen Droschke zum eleganten Luxusfahrzeug zeigen, geschmückt.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Auslandsanleihen deutscher Städte

Eine Reihe deutscher Städte steht im Begriffe, Dollaranleihen aufzunehmen. Genannt werden die Städte Augsburg, Nürnberg, Regensburg und Duisburg. Hierüber liegen uns folgende Meldungen vor:

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, weilt Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg zur Zeit in der Reichshauptstadt, um die Genehmigung zur Aufnahme einer amerikanischen Anleihe in Höhe von 6 Millionen Dollar = 24 Millionen Mark einzuholen, über die er in den Tagen vorher in Flensburg mit amerikanischen Finanziers die grundsätzliche Einigung erzielt hat. Wir vermuten, daß die Kredite zum Teil zur Finanzierung des Düsseldorf-Duisburger gemeinschaftlichen Kraftwerkes, zum Teil für die Hafenerweiterung bestimmt sind.

Aus Augsburg verlautet, daß die Stadt Augsburg die Absicht hat, eine amerikanische Anleihe aufzunehmen. Vorverhandlungen über das Projekt mit einem amerikanischen Finanzmann sollen bereits begonnen haben. Mit dem Erlös der Anleihe wird ein großzügiges Bauprogramm zur Durchführung gebracht. Nach einer Mitteilung der „München-Augsburger Abendztg." aus Newyork ist es der Firma Harris Forbes gelungen, Anleihen für die Städte Augsburg und Nürnberg zu sichern.

Die 80 000 Einwohner zählende Stadt Regensburg gedenkt ebenfalls eine amerikanische Anleihe von ungefähr 5 Millionen Dollars aufzunehmen. Vorverhandlungen über das Anleiheprojekt sollen bereits mit einem aus München eingetroffenen amerikanischen Finanzmann stattgefunden haben. Die aufblühende Industriestadt gedenkt mit den Geldern ein großangelegtes Bauprogramm zur Durchführung zu bringen.

Die Bürgermeisterfrage in Villingen gelöst

* **Villingen**, 15. Okt. Die Bürgermeisterfrage, die in den letzten Wochen starke Mißhelligkeiten zwischen Stadtoberhaupt und den Fraktionen des Stadtrats hervorgerufen hatte, konnte gestern einer Lösung zugeführt werden, die für beide Teile, für die Stadt wie auch für den Bürgermeister selbst, annehmbar ist. Nach einer Besprechung der Fraktionen des Stadtrates wurde Bürgermeister Lehmann eine Erklärung unterbreitet, in der er ersucht wird, im Amte zu verbleiben und seinen Antrag auf Enthebung vom Amte zurückzuziehen. Weiter wird die Hoffnung ausgesprochen, daß unter Beseitigung aller vorgekommenen Mißverständnisse ein ersprießliches Zusammenarbeiten mit dem Stadtoberhaupt sich ermöglichen lasse. Bürgermeister Lehmann kam diesem Wunsch der Fraktionen nach und zog seinen Antrag zurück. Der Stadtrat hat beschlossen, die Vorlage an den Bürgerausschuß über den Dienstauslösungsvertrag des Bürgermeisters Lehmann zurückzuziehen.

Anfechtung der Bayreuther Stadtratswahlen

* **München**, 15. Okt. Die „Münchner Post" meldet, daß die Sozialdemokratische Partei in Bayreuth die Stadtratswahlen wegen verschiedener Verstöße bei der Wahl angefochten hat. Die Regierung von Oberfranken hatte die Anfechtung wegen Fristversäumnis abgewiesen. Daraufhin hatte die Sozialdemokratische Partei in Bayreuth Beschwerde beim bayerischen Verwaltungsgerichtshof eingereicht. Aufgrund dieser Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof nunmehr die Entscheidung der Regierung von Oberfranken aufgehoben. Es liegt nun an der Regierung von Oberfranken, eine neue Entscheidung über die Gültigkeit der Stadtratswahlen in Bayreuth zu treffen.

*

ℨ **Schriesheim**, 15. Okt. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist mitzuteilen: Genehmigt wurde der Kultur- und Wirtschaftsplan für 1926. — Die überwiesene Waldaubstreu reicht nicht aus. Der Gemeinderat stellt deshalb beim Forstamt den Antrag, im Südtlahr vom Mittelwald einen Schlag zur Laubgewinnung freizugeben und im Frühjahr aus dem Hochwald 250 Wagen Rohstreu zu überweisen. — Eine hiesige Einwohnerin soll Aufnahme in der Kreispflegeanstalt finden. — Einem Hilfsbedürftigen werden allmonatlich 20 Mark zugewiesen.

Aus dem Lande

Tr. **Ladenburg**, 14. Okt. Für den Wahlkreis 6 (Mannheim-Schwetzingen-Weinheim) kandidieren fünf Ladenburger. Die Deutsche Volkspartei hat an 6. Stelle den um die Sache verdienten Apotheker Hohn in ihrer Liste aufgeführt. — Dieser Tage ehrte der Gesangverein „Liederkranz" seinen verdienten Dirigenten Hauptlehrer Schang, der nun seit 20 Jahren den Verein zu seiner künstlerischen Höhe geführt. Stadtbaumeister Molitor, der 1. Vorsitzende, hob die Verdienste des gesangbegeisterten Jubilars hervor, der in den Sachverständigenausschuß des Pfalzgaues des Badischen Sängerbundes berufen wurde und widmete dem verdienten Dirigenten und Chormeister als äußeres Zeichen des Dankes eine Ehrengabe. — Gestern feierte eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Friederike Heckel geb. Benz, ihren 85. Geburtstag in verhältnismäßiger Frische und Rüstigkeit. Unser Ladenburg birgt eine überraschend große Anzahl hochbetagter Leute, die sich alle einer seltenen Frische und Rüstigkeit erfreuen.

ⅅ **Wilhelmsfeld bei Heidelberg**, 16. Okt. Am Donnerstag wurde hier ein junger Mann von 20 Jahren zu Grabe getragen, der seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht hat. Ein unheilbares Leiden war der Grund seiner Tat.

* **Freiburg i. Br.**, 16. Okt. Ein mit schweren Weinfässern beladener Lastkraftwagen prallte in voller Fahrt an ein Haus. Dabei wurde einem etwa 15jährigen Mädchen die Brust eingedrückt und der Leib derart gequetscht, daß der Tod eintrat. Der Führer des Kraftwagens, der betrunken gewesen sein soll, flüchtete.

— **Müllheim**, 14. Okt. Vor einer hiesigen Wirtschaft erspähten zwei Einbrecher, die von Schlingen telephonisch gemeldet waren, mit dem sie erwartenden Gendarmen in ein Handgemenge. Als sie zu entfliehen versuchten und trotz dreimaligen Anrufs nicht Halt machten, schoß der Gendarm und traf den einen der Einbrecher, den Bäcker Andreas Griesbaum in den Rücken. Er verweigert über seinen Komplizen, der das Weite gewinnen konnte, jede Auskunft.

Gedenket!

Die Tage des 12. bis 15. Oktober haben uns die erste Jährung der großen Amerika-Fahrt des Z. R. III unter der Führung Dr. Eckeners gebracht. Mit Stolz und noch immer lebhaft nachwirkender Freude gedenken wir der Ozeanfahrt des herrlichen, silberweißen Zeppelinschiffes, das sich vorher auf seiner überall umjubelten Fahrt über den deutschen Gauen zeigte. Sehnsucht mischte sich in die erhabenen Gefühle, solch ein Wunderwerk bauen zu können, aber nicht behalten zu dürfen. Und wiederum, wie erschien es uns als trostreicher Gedanke, daß dieses stolze Schiff unter der Führung seines bewährten Kapitäns hinausziehen sollte über das Weltmeer, um von deutscher Tat und deutschem Willen zu sprechen.

Mit fieberhaftender Aufregung hat unser Volk in jenen Tagen die Fahrt begleitet. Wir zitterten, obgleich in uns die Zuversicht war, daß Dr. Eckeners Worte sich erfüllen würden, der so selbstfest davon durchdrungen war, die Reise mit gutem Gelingen ausführen zu können. Mit den heißesten Wünschen begleiteten wir das Schiff, als die Nachricht kam, daß der Z. R. III am Sonntag, 12. Oktober, 8 Uhr morgens, zu seiner großen Reise aufstieg. Schnell war das Luftschiff in den Wolken verschwunden und in der Richtung auf Basel entteilt. Nun zog es hinaus, überflog Frankreich, erreichte das Meer bei der Gironde-Mündung. Am zweiten Tage kam die Nachricht, daß die Azoren passiert seien und das Schiff schon die Hälfte des Weges von Friedrichshafen nach der amerikanischen Küste zurückgelegt habe. Die Fahrzeit für diese Strecke betrug nur 50 Stunden. Jedoch, noch lag der größte Weg über die Seestrecke von 3500 Kilometern vor dem Luftschiff. Keine Stützpunkte gab es, und der Abschnitt der Fahrt, der nun kam, sollte den Beweis für die Leistungsfähigkeit des Zeppelinschiffes erbringen.

Wir gedenken noch der mit Bangen erfüllten Stunden, als durch Sendestörungen jede Nachricht ausblieb. Wie eine Befreiung erfüllte es unsere Herzen, als dann wieder drahtlos gemeldet wurde, daß das Luftschiff gut vorwärts kam, an Bord alles wohl sei, der Kanarienvogel singe und die amerikanische Begleitung mit dem vorzüglichen Mittagessen an Bord zufrieden war. Hatten wir Sinn für diesen Humor? — Wir saßen hier in Deutschland auf unserer Scholle, schickten bange Wünsche hinaus und hofften, daß das Luftschiff der Wetter Herr werden möge, die es zur Aenderung seines ursprünglichen Kurses gezwungen hatten. Und als dann endlich der Telegraph von jenseits des Ozeans meldete, daß das Schiff schon mit den amerikanischen Stationen in Fühlung getreten sei, daß seine Maybach-Motoren, ohne auszusetzen, die ganze Fahrt glänzend gearbeitet hatten, ging es wie ein erleichterndes Aufatmen durch das ganze in Spannung harrende Volk.

Der vierte Reisetag kam, der 15. Oktober 1924, und mit ihm kam die freudige Nachricht: „Newport: 100 Seemeilen von New-York entfernt", und mittags 1 Uhr 25 Minuten (7 Uhr 25 Minuten amerikanischer Zeit) wird gemeldet, daß „Z. R. III" New York erreicht hat und bald darauf in Lakehurst leicht und glatt landen konnte. 8 Uhr 55 Minuten deutscher Zeit liegt das Schiff geborgen in der Halle, und um seine Besatzung tobt der Begeisterungssturm der amerikanischen Bevölkerung.

Wir erinnern uns, mit welchem Jubel jedermann in Deutschland den Eckenerschen Funkspruch las:

„Alles hat wundervoll geklappt, selten hatte ich eine solch gute Reise. Bis auf die Winde, die uns zur Kursänderung zwangen, hatten wir keine ernstlichen Stürme."

Ein Jahr liegt seit diesem Ereignis zurück, ein langes und wieder für die Heimat schweres Jahr. Und zu den wenigen Lichtblicken, die es gebracht hat, gehört in allererster Linie der Erfolg, den „Z. R. III" der deutschen Arbeit in der Welt verschaffte. Durchschlagender hat in den letzten langen Jahren nichts gewirkt als der Eindruck, den diese erste Ozeanreise eines deutschen Zeppelin-Luftschiffes hervorgerufen hat, denn nicht nur Amerika stand vor dem Ereignis buchstäblich auf dem Kopf, sondern die gesamte Kulturwelt lauschte auf, als die Nachricht von dem Gelingen der Ueberfahrt kam, und sah in diesem glückhaften Luftschiff den Ausdruck ungebrochener deutscher Leistungsfähigkeit wieder, der vor dem Weltkriege etwas so Selbstverständliches gewesen war.

Das ist der große Erfolg der Eckenerschen Tat, daß er dem deutschen Wesen, der deutschen Art und der deutschen Arbeit wieder die Geltung verschafft hat, die so stark erschüttert worden war.

Und darum, wenn wir in diesen Tagen gerade Dr. Eckeners voll tiefer Dankbarkeit gedenken, wenn wir uns klarmachen, daß er nicht nur der Repräsentant des Erbes des Grafen Zeppelin geworden ist, sondern zu einem Pionier des Deutschtums in der Welt wurde, so wollen wir auch auf seine Stimme hören, die uns zuruft: „Zeppelin-Fahrt tut not!" Zeppelin-Fahrt, heute nicht mehr, wie einst gedacht, als Waffe, sondern als völkerverbindendes Instrument des Friedens, als ein Werkzeug reiner, erhabener Wissenschaft, zum Segen und zum Fortschritt der Menschheit.

Und so wollen wir denn auch Dr. Eckeners Aufruf gedenken, der unser deutsches Volk zur Einmütigkeit ermahnt, sich zusammen zu schließen, um das geistige Erbe des Grafen Zeppelin zu schützen. Sein Aufruf zur Zeppelin-Eckener-Spende darf nicht an unseren Ohren verklingen, sondern muß den begeisterten Widerhall der Nation erweisen, die bereit ist, als 60-Millionen-Volk den Willen kund zu tun, die Pionierarbeit der deutschen Luftschiffahrt auch weiterhin zu erhalten. Deutschland steht, wie kein anderes Volk der Welt, an der Spitze des Luftschiffbaues. Diese Stellung soll und kann erhalten werden, es ist nur notwendig, daß sich ein jeder Bürger zur Tat bekennt, zu der Tat, die die Luftschiffwerft Friedrichshafen vor dem Untergang bewahrt, auf daß die geistigen und schaffenden Kräfte, die dort gesammelt sind, nicht für alle Zeiten wie Spreu in die Winde verweht werden. Auf den Ausdruck des Volkswillens kommt es an! Er wird nicht zuletzt maßgeblich sein für die Kulturgeltung Deutschlands, er wird den Beweis erbringen für das neue Zusammengehörigkeitsgefühl, das im deutschen Volke wieder erwacht ist.

Und darum ergeht in diesen Tagen an jedermann der Aufruf: Stolz zurückzublicken auf das, was in Friedrichshafen in der Werkstatt und an Bord des letzten Zeppelin-Luftschiffes geleistet wurde, und die Taschen, die Hände zu öffnen, um beizutragen zu dem neugeplanten Werk eines Forschungsluftschiffes, das der Friedrichshafener Werft durch die Zeppelin-Eckener-Spende in Auftrag gegeben werden soll! „Einigkeit macht stark." Das alte Wort, so billig es mitunter geworden zu sein scheint, hier ist die Gelegenheit, ihm wieder einmal volle Geltung zu verschaffen. Möge sich das deutsche Volk dessen klar bewußt sein, daß es mit dieser Volksspende, zu der Dr. Eckener und mit ihm der Reichsausschuß der Zeppelin-Eckener-Spende aufgerufen haben, sich selbst die größten Dienste bereitet!

Nachbargebiete

× **Frankfurt** a. M., 15. Okt. Die furchtbare Familientragödie in der Spillingsgasse, der fünf Personen zum Opfer fielen, stellt sich nach der Auffassung der Polizei als der Schlußakt eines an harten und kummervollen Schicksalsschlägen überreichen Lebens einer Frau dar. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Frau Werlen, die bereits seit langem infolge der mißlichen Familien- und wirtschaftlichen Verhältnisse nervös überreizt war und deshalb auch schon eine Nervenheilanstalt aufsuchen mußte, in einem Augenblick geistiger Zerrüttung die Tat verübt. Was sich in der schlimmen Stunde zwischen Mutter und Tochter abspielte, bleibt Geheimnis. Ueber die Tat selbst verlautet folgendes: Die Familie Werlen, aus Mann, Frau und drei Kindern bestehend, besaß in Nordamerika eine Farm, die gute Erträge abwarf, so daß Herr Werlen seinen in Frankfurt wohnenden Schwiegereltern, den Eheleuten Schmidt, während der Inflationszeit die Mittel zum Ankauf zweier Häuser zuschicken konnte. Vor Jahresfrist kam die Familie Werlen selbst nach Deutschland und fand hier bei Schmidts Wohnung, aber unter den entsetzlichsten Einschränkungen. Sieben Personen mußten in zwei kleinen Zimmern hausen. So gab es fortgesetzt Reibereien zwischen den alten und den jungen Leuten, die manchmal auch in Tätlichkeiten ausarteten. Dieser ständige Hader verbitterte das Leben beider Familien. Der alte Schmidt entfernte sich Mitte voriger Woche, und auch Werlen begab sich vor kurzem zu Verwandten nach Manen bei Koblenz. Am Mittwoch, den 7. ds. Mts. fanden Hausbewohner an der Wohnung in der Spillingsgasse einen Zettel mit der Inschrift: Wir sind verreist! vor. Sie kümmerten sich infolgedessen nicht weiter um die Wohnung. Sonntag früh bemerkte man nun auf dem Hofe zunehmenden Gasgeruch, der aus der Schmidt-Werlenschen Wohnung drang. Man alarmierte die Polizei, die dann die Leichen der Frau Werlen, der Frau Schmidt (Mutter von Frau Werlen) und der drei Kinder in der Wohnung auffand. Der Tod war bereits vor Tagen eingetreten, da sich schon ein leichter Verwesungsgeruch bemerkbar machte. Die alte Frau Schmidt trug um den Hals ein seidenes Tuch; sie war erdrosselt worden. Vermutlich hat die junge Frau abends, nachdem sie die Kinder zu Bett gebracht hatte, die eigene Mutter erdrosselt (ob im Einverständnis, ist noch eine offene Frage), sich dann selbst zu Bett gelegt und dann den Gashahn geöffnet. Das ausströmende Gas hat Mutter und Kinder getötet. Da die Sache für die Polizei ziemlich klar lag, trug sie keine Bedenken, die Leichen sofort nach dem Friedhof schaffen zu lassen. Inwieweit die beiden Männer ursächlich mit der grausigen Tragödie im Zusammenhang stehen, das kann erst ermittelt werden, wenn sie aufgefunden und verhört worden sind. Der Ehemann Werlen, der Frau und Kinder verlor, kehrte auf telegraphische Mitteilung Montag abend von einer Besuchsreise bei Verwandten in Manen in der Eifel zurück. Als er bei seiner Ankunft in Frankfurt die Einzelheiten der grausigen Tat erfuhr, erlitt er einen Nervenzusammenbruch und mußte sofort dem Krankenhause zugeführt werden. Auch der Ehemann Schmidt hat sich wieder eingefunden. Er weilte bei Verwandten in der Gneisenaustraße in Frankfurt und wurde im Laufe des Dienstag einer eingehenden Vernehmung unterzogen.

Neues aus aller Welt

— **John Daniel II., der berühmte Gorilla.** Mit dem Dampfer A. Kirsten traf am Freitag abend ein in Europa selten zu sehender Menschenaffe, der Gorilla John Daniel II. der Engländerin Miß Cunningham, in Hamburg ein, um sich eine Zeitlang in Hagenbecks Tierpark zu zeigen. Miß Cunningham hat vor etwa zwei Jahren den Fang des Gorillas in den afrikanischen Urwäldern selbst geleitet und das Tier inzwischen so an sich, seine menschliche Umgebung und das Klima gewöhnt, daß es sich bei bester Gesundheit befindet und allerlei menschliche Gewohnheiten angenommen hat. Der Affe fährt z. B. mit seiner Herrin in Gasthöfen ab, hier im Altonaer Hotel Kaiserhof, schläft im eigenen Bett, fährt täglich im Auto zum Tierpark und ißt und trinkt wie ein Mensch. Das Tier ist jetzt etwa sechs Jahre alt und 1½ Meter groß.

— **In den Bergen abgestürzt.** Drei Lausanner Touristen unternahmen am Sonntag eine Tour in das Massiv der Rochers de Naye. Es handelt sich um die Herren Max Thilo, Amtsbetriebsingenieur, Bruder des Bundesgerichtssekretärs Thilo, Architekt August Berch-Weber und Michel Kusmina-Popomanow, alle Mitglieder der Sektion Diablerets des Schweizerischen Alpenklubs. Kusmina-Popomanow stand im Alter von 55 Jahren. Im Laufe des Nachmittags traversierten sie den „Gais Alpine-Grat" zwischen Naye und Jaman, einen wegen seiner Zerrissenheit bekannten Grat, der hauptsächlich zu Uebungstouren benutzt wird. Bei einem der Einschnitte, der unter dem Namen „Großes V" bekannt ist, glitt einer der drei Touristen aus und riß seine beiden Seilkameraden in die Tiefe. Die drei stürzten ein etwa 30 Meter tiefes Couloir hinab und wurden auf der Stelle getötet.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7⁰⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Feuchtigkeit %	Bewölkung Grade	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schnee-höhe
Wertheim	—	—	3	7	1	W	leicht	Regen	0,5	
Königstuhl	625	765,4	0	5	0	SW	.	Schnee	0,5	
Karlsruhe	127	764,7	2	9	1	SW	.	bedeckt	—	
Baden-Baden	213	764,9	3	9	3	NO	.	Bod'nebel	0	
Villingen	780	768,2	—3	6	—5	S	.	Dunst	0	
Feldberg, Hot	1251	635,1	—4	—1	—5	W	.	bedeckt	0	
Badenweiler	—	—	2	5	1	NO	.	bedeckt	0	
St. Blasien	—	—	—3	6	—5	ruh.	—	neblig	—	
Höchenschwand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Das Hoch im Westen ist südöstlich gewandert und liegt heute morgen über Mittelfrankreich und am Nordrande der Alpen. In Süddeutschland entwickelt sich eine Störung, die weit bis zur Rhone reicht und bereits heute nachmittag bei uns Niederschläge bringen wird. Bei weiterer Ausbreitung der Störung ist mit unbeständigem Wetter zu rechnen.

Voraussichtliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts: Wechselnd bewölkt, strichweise Niederschläge, kühl.

Jedes Brautpaar, jedes junge Ehepaar

das am **Mittwoch, den 21. Oktober 1925, abends 8 Uhr**

im **Kasino** am Marktplatz zu **Mannheim** den **Vortrag** über die Einrichtungen der „Gemeinschaft der Freunde e. V" besucht und sich der Treuhand-Bauspar-kasse dieser gemeinnützigen Gesellschaft anschließt

erhält ein Eigenheim

Alle, die den Vortrag nicht besuchen können, aber ernstlich nach einem Eigenheim streben und monatlich kleine Ersparnisse zurücklegen können, verlangen Auskunft von der

Eintritt frei! Gemeinschaft der Freunde e. V. Luftkurort Wüstenrot bei Heilbronn a. N. Eintritt frei!

Pelze

Mäntel, Jacken, Skunks, Füchse, Wölfe, Besätze etc. sehr preiswert S8

Reparat., Umarb. sowie Auffärben von Pelzen billigst.

Pelzhaus Siegel

F. 4. 3. Tel. 10793.

Die Zeitungsanzeige ist das beste und billigste **Werbemittel**

WANDERN UND REISEN

Der neue Passagierdampfer „Berlin"

Die Flotte des Norddeutschen Lloyd hat durch den nunmehr fertiggestellten Passagier- und Frachtdampfer „Berlin" einen neuen wertvollen Zuwachs erhalten. Nachdem das auf der Werft des Bremer Vulkan in Vegesack erbaute Schiff in diesen Tagen nach befriedigend verlaufener Probefahrt vom Norddeutschen Lloyd übernommen worden ist, hat es bereits seine erste Reise von Bremerhaven nach Newyork angetreten. Der Dampfer „Berlin" ist ein mit allen Erfindungen der Neuzeit auf technischem und navigatorischem Gebiete ausgestatteter Doppelschraubendampfer von 15 286 Br.-Reg.-To. Er hat eine Länge von 167,66 Meter, eine Breite von 20,08 Meter und einen Tiefgang von 9,034 Meter. Der Dampfer ist für die Beförderung von 220 Passagieren in der 1., 284 in der 2. und 618 Passagieren in der 3. Klasse eingerichtet. Sämtliche Passagiere werden in Kammern untergebracht. Die einzelnen Kammern verteilen sich auf 5 Decks. Auf die Ausrüstung des Dampfers mit allen erdenklichen Sicherheitsvorrichtungen ist allergrößter Wert gelegt worden. Zur Fortbewegung des Schiffes dienen 2 Dreifach-Expansionsmaschinen mit zusammen 12 000 indizierten PS, die dem Dampfer eine Geschwindigkeit von etwa 16,5 Knoten verleihen.

Auch an Bord der „Berlin" hat der Norddeutsche Lloyd die Gelegenheit wahrgenommen, neuzeitlicher Raumkunst ein möglichst reiches Feld der Betätigung zu sichern.

Speisesaal des neuen Doppelschraubendampfers „BERLIN" des Norddeutschen Lloyd Bremen

Die Innenarchitektur legte der Norddeutsche Lloyd auch diesmal in die bewährten Hände seines Architekten, Professors Paul Ludwig Troost, München, der mit den seinem Schaffenskreis nahestehenden Künstlern und gestützt auf die in mehrjähriger Arbeit auf seine Absichten eingespielten Werkstätten die Aufgabe durchführte.

Der Gesamtcharakter der Innenausstattung der neuen „Berlin" ist der vornehmer Ruhe. Als raumkünstlerische Lösung steht auch an Bord der „Berlin" an erster Stelle der Speisesaal 1. Klasse. Er mißt von Bord zu Bord 21 Meter. Die dekorative Behandlung des Saales ist vornehm einfach. Zu seiner vollen Wirkung gehören die geschmückten Tische und die geputzten Menschen. Farbe und Ornament ist nur Hintergrund. Darum die Behandlung in elfenbeingelbem Schleiflack mit Profilen und Schnitzereien in hellem Crème neben mattroten Friesen. Kräftiger im Ton und stärker in den Kontrasten der Linoleumbelag des Fußbodens, schwer und standfest in Form und Farbe die dunklen Möbel in ihrem Lederbezug. Als Schmuck im eigentlichen Sinne nur die Beleuchtungskörper und die die Zielrichtung der drei Teilräume verstärkenden Wanddekorationen: das kräftige farbenfrohe Bild von Alfred Hagel, München, im Mittelraum, und die beiden anmutigen Reliefschnitzereien von Professor Wackerle-München in den Seitenräumen.

Auf dem oberen Promenadendeck endigt das Treppenhaus frei in der „Halle" der ersten Klasse, deren repräsentativer Charakter durch diese enge Verbindung mit der Treppe einen wohltuenden Anflug wohnlicher Stimmung erhält. In den Schreibzimmern kommt im Gegensatz zu der Schleiflackbehandlung der beiden anstoßenden Räume das köstliche Linienspiel polierten Holzes zu voller Wirkung. Der Teppichbelag des Fußbodens ist der gleiche wie der der Halle. Er führt auch hinüber in die anstoßende Bibliothek. Die von Grau nach Grün spielenden Schattierungen geben diesem Raum einen ruhigen, neutralen Lokalton. Auch die Reihung der sieben in die vordere Querwand eingelassenen Bücherschränke schafft ein Motiv, das mit seiner rhythmischen Wiederholung von Senkrechten die vornehme Haltung der Raumstimmung unterstreicht. Der „Rauchsalon" 1. Klasse übermittelt eine Stimmung, in der sich gesellschaftliche Eleganz und ungestörtes Genießen, getragen von dem hochwertigen Stil der künstlerischen Schöpfung, zu einem vollendeten Eindruck vereinigen. Die Nebentreppen vor dem Rauchsalon führen auf das Sonnendeck mit seiner luftigen, einen weiten Blick über die See bietenden Laube. Auf dem gleichen Deck liegt die Turnhalle, ein neutral gehaltener Raum mit sämtlichen in Frage kommenden Apparaten.

Das gleiche Treppenhaus benützend, erreicht man auf dem D-Deck die Gesellschaftsräume der 2. Klasse. Zunächst den Salon und das Rauchzimmer. Trotz der einfachen Haltung ist auch hier jene Note erreicht, die der Norddeutsche Lloyd erstrebt, um seinen Passagieren die Zeit auf einem seiner großen Schiffe zu einer Zeit der Erholung und des Genusses zu machen.

Ein Deck tiefer liegt, auf gleicher Höhe mit dem Speisesaal der 1. Klasse, der Speisesaal der 2. Klasse. Auch diesem ist die ganze Schiffsbreite zur Verfügung gestellt. Die Raumverteilung an Bord der „Berlin" ist so getroffen, daß auf dem Deck, auf dem die Speisesäle 1. und 2. Klasse liegen, auch der Speisesaal der 3. Klasse eingebaut wurde. Ebenfalls von Außenbord zu Außenbord durchgehend, zeigt dieser in hellem Glanzlack gehaltene Raum einen äußerst freundlichen und lustigen Charakter. Ein Deck höher, auf dem D-Deck, liegen Damensalon und Rauchsalon der 3. Klasse. Ist auch der Charakter wesentlich einfacher als der der Räume gleicher Bestimmung in den anderen Klassen, so ist doch auch hier der Eindruck bevorzugter Ausstattung erreicht. Eine Nische des Damensalons ist dadurch besonders ausgezeichnet, daß sie, eine Neuerung an Bord der großen Seedampfer, zu einer Art Kapelle mit einem nach den liturgischen Anforderungen aufgebauten reichgeschnitzten Altar für katholischen Gottesdienst umgewandelt werden kann. Während für gewöhnlich Klappvertäfelung den Altar dem profanen Leben des Alltags entzieht, genügen wenige Minuten, um Stufe und Mensa mit Tabernakel und Aufbau freizulegen und für priesterliche Handlung vorzubereiten. Wenn sich auch das Leben an Bord tagsüber hauptsächlich in den großen Gesellschaftsräumen abspielt und bei gutem Wetter auf den Promenadendecks, die für alle drei Klassen in reichlichem Maße vorhanden sind, so ist der Norddeutsche Lloyd doch stets dafür besorgt, daß auch die einzelnen Passagierkabinen den an einen angenehmen und bequemen Wohnraum zu stellenden Forderungen entsprechen.

Der Eisenbahndammbau nach der Insel Sylt

Wer zur Zeit nach den Bädern der Insel Sylt reisen will, nach Westerland, Wenningstedt oder Kampen, kommt ohne die Benutzung des Schiffes nicht aus. Von Hoyerschleuse, der letzten zur Zeit dänischen Bahnstation, fährt das Schiff der Sylter Dampfschifffahrtsgesellschaft in etwa zwei Stunden über das Wattenmeer nach Sylt. Vom Jahre 1928, so hofft man, ist Sylt auf direktem Wege mit der Eisenbahn zu erreichen. Der Dammbau in einer Länge von ca. 12 Kilometern, an dem zur Zeit Tag und Nacht gearbeitet wird, führt dann von dem schleswigschen Dorf Klanxbüll zu der Ostspitze der Insel Sylt bei dem Dorfe Morsum. Die Anlage ist bereits soweit fertiggestellt, daß die Spundwand voraussichtlich in den nächsten Tagen geschlossen sein wird. Der Arbeiterzug kann dann über die Bohlen des Dammes vom Festland zur Insel verkehren, wodurch die weitere Arbeit erheblich erleichtert wird.

Die Besichtigung der hier vorgenommenen Arbeiten ergibt ein höchst interessantes Bild: Zunächst ist mit Holzpflöcken eine Spundwand 1 Meter über Normalfluthöhe ins Wattenmeer vorgetrieben. Im Abstande von 40 Meter von der Spundwand wird ein Faschinendamm errichtet, so daß zwischen diesem und der Spundwand ein Becken entsteht, das mit ausgebaggerten Erdmassen angefüllt wird. Riesige Bagger arbeiten Tag und Nacht, um die Sandmassen an günstigen Stellen heraufzuholen. Sobald der Damm eine gewisse Höhe über Normalflut erreicht hat, werden die Böschungen mit Steinpackungen versehen, um ein Fortspülen der Erdmassen zu verhindern. Darüber kommt dann noch eine ¾ Mtr. dicke Tonschicht. Der fertige Damm wird im Fuß eine Breite von 64 Meter und eine Krone in Breite von ca. 12 Meter haben. Auch bei höchstem Flutstande braucht eine Ueberschwemmung des Dammes, der etwa 5 Meter über Normalnull liegt, nicht befürchtet zu werden. Die zur Zeit bestehenden Gefahren des Dammbaues liegen darin, daß bei starkem Eisgang im Winter, verbunden mit Sturm, die ins Wattenmeer vorgetriebene Spundwand, soweit sie noch nicht befestigt ist, möglicherweise abgerissen werden kann. Eine derartige Beschädigung könnte naturgemäß die Fertigstellung des Dammes verzögern, wenn sie auch die Schaffung des Dammes selbst nicht beeinträchtigen wird. Es ist zu hoffen, daß im Jahre 1928 bereits der erste Zug die Verbindung zwischen Festland und Insel herstellen wird. Dieser Tag wird nicht nur von den Fremden, die Sylt besuchen, sondern ganz besonders auch von den Einwohnern, die während des Winters schon wiederholt bei starkem Eisgange mit dem Schiff die Insel kaum erreichen konnten, mit Freude begrüßt werden.

Die erste Programmwanderung des Odenwaldklubs

Am 4. Oktober 1925 brachte der Odenwaldklub seine Mitglieder in die schöne Pfalz. Ein von der Bahndirektion Ludwigshafen zur Verfügung gestellter Verwaltungssonderzug, der kurz vor 7 Uhr den Bahnhof Ludwigshafen verließ, brachte gegen 600 Teilnehmer nach Weidenthal. Die Fahrt dahin in der Herbstesfarbenpracht war einzig schön. Eine Nebelschichte verdeckte zwar zunächst den Ausblick und der Schifferstadtersee machte ein trübes Gesicht, allein bald nach Schifferstadt trat das Haardtgebirge deutlich hervor, namentlich die Erhebungen des Weinbiets mit dem Weinbietturm zeigten sich trotz des Nebels. Leider mußte dabei festgestellt werden, daß der Nebel in die Höhe ging und daher die Witterungsaussichten keine günstigen waren. Wohin jetzt das Auge sah, buntgefärbte Bäume und Reben, namentlich die Portugieserrebe tat sich durch dunkelrote Blätter besonders hervor. Prächtig anzuschauen waren hinter Neustadt die vielen schwer mit Frucht beladenen Edelkastanienbäume. Dazu kam noch der schöne Blick auf die buntfarbigen Wälder, auf die saftig grünen Wiesen und die zu Tal eilenden, sprudelnden Bergbächlein. Trotz der beschränkten Räumlichkeiten auf dem Bahnhof Weidenthal, ging das Aussteigen und der Gang durch die Sperre auffallend rasch von statten und bald nahm ein schöner Wald die frohe Wandergesellschaft auf. Die Wanderung begann in Weidenthal, führte über Isenach, die alte Schmelz, auf den Rahnfels, die Heidenfelsen, den Peterskopf mit dem Bismarckturm und endigte in Bad Dürkheim.

Kaum hatte der Wald die Klübler aufgenommen, fing es ganz sachte zu tröpfeln an und nach einer halben Stunde setzte ein richtiger Bindfadenregen ein. Die düsteren und niedrigen Wolken versprachen wieder eine nasse Wanderung. Auf die schönen Waldpartien mit meistens mächtigen Buchen achtete kein Mensch mehr, denn alles strebte nach dem ersten Rastplatz Isenach und der alten Schmelz zu, um so rasch wie möglich unter ein schützendes Dach zu kommen. Aber bald öffnete der Himmel seine Schleusen, dafür setzte eine drückende Schwüle ein, so daß viele den Aufenthalt im Freien der dumpfen Luft in den Gastzimmern vorzogen. Das Forst- und Gasthaus Isenach liegen übrigens herrlich im Isenachtal. Durch ein schönes, ziemlich breites Tal zieht das Flüßchen bald hurtig, teils gemächlich seine Bahn. Dabei umspielen die Wasser eines dunkelblauen, ziemlich langen und breiten Sees im Halbkreis die Gebäulichkeiten. Eigenartig war die Beleuchtung des Sees und die sich im Wasser spiegelnden Schatten vom Gebäude, Baum und Strauch. Die Räumlichkeiten in Isenach konnten nicht alle Hungerigen und Durstigen aufnehmen; allein die Alte Schmelz lag nur 45 Minuten entfernt. Der Weg dahin ist deshalb sehr schön, weil er längs der munteren Isenach hinzieht. Rechts schöne Waldwege, links das freundliche Tal. Sowohl in Isenach, wie in der Alten Schmelz entwickelte sich bald ein wanderfrohes Leben und zum Schluß gab die Gesangsabteilung in letzteren Gasthaus noch einige Lieder zum Besten.

Der Aufstieg zur Frankenthaler Hütte auf dem Rahnfelsen, ziemlich steil und die letzten 100 Meter sehr steil, kosteten manchen Schweißtropfen. Wenn wenigstens die Anstrengung durch eine schöne Aussicht belohnt worden wäre! Keine Kleinigkeit in einer Stunde eine Höhe von 323 Meter zu überwinden, denn die Alte Schmelz liegt 185 Meter über dem Meere und die Frankenthaler Hütte 508 Meter. Zwischen dem Rahnfelsen und den Heidenfelsen schiebt sich das Pfaffentälchen. Dieses mußte umgangen werden, ansonst ein steiler Abstieg und steiler Aufstieg zu den Heidenfelsen unvermeidlich ist. Die Heidenfelsen bilden eine, an einem Bergabhang hingelagerte, mächtige Felsgruppe, mit mehreren Höhlen und Grotten. Auch sind einzelne Teile durch Tunnels mit einander verbunden. Ein eigenartiges, sehenswertes Gebilde. Die Heidenfelsen verbindet ein ziemlich langweiliger Weg mit dem Peterskopf, durch einen Föhrenwald auf einer Hochebene. Der Turm kann noch nicht bestiegen werden, obwohl vier Monate verstrichen sind, seitdem Kinder bei einem Schulausflug zu Schaden kamen. Es lohnte sich immer, den Turm zu besteigen, bietet er doch eine herrliche Rundsicht ins Pfälzerland, in die Rheinebene und auf die Berostraße. Von hier begann der Abstieg zunächst zum Geiersbrünnchen. Und was war hier zu schauen? Die armen Odenwaldklübler hatten alle Durst und befanden sich dem Verschmachten nahe, denn seit drei Stunden bekamen sie nichts mehr zu Trinken. Männlein, Weiblein und Kindlein labten sich an dem erquickenden Naß. Köstlich war es mitanzusehen aus welchen Gefäßen getrunken wurde. Seit den vielen Jahren, während denen ich mit dem Klub wandere, habe ich noch nie so viel Wasser vertilgen sehen. Aber der Weg war beschwerlich lang und dazu herrschte eine drückende Schwüle. Auch der weitere Abstieg bot nichts besonderes durch den letzten Teil des langausgedehnten Föhrenwaldes, dagegen der Brunholdisstuhl, eine Schutzhütte mit einer Galerie, eine schöne Fernsicht auf Bad Dürkheim und seine nähere und weitere Umgebung.

Unterhalb des Brunholdisstuhls hat die Ortsgruppe von Bad Dürkheim des Pfälzerwaldvereins ein schönes Denkmal errichtet. In eine mächtig hohe, senkrechte Felswand wurde oben im Halbkreis eine etwa 30 Zentimeter messende Vertiefung eingehauen, an den sich in gleicher Tiefe gerade Schenkel anschließen, so daß das Ganze wie ein Torbogen aussieht. Ein großes Relief und rechts und links desselben zwei kleinere, schmücken das Innere. Alle drei laufen gegen unten etwas zu. Die kleinen tragen die Namen der im Weltkrieg gebliebenen Mitglieder, das in der Mitte oben zum Abschluß das Vereinsabzeichen des Pfälzer Waldvereins und gegen unten ein mächtiges Germanenschwert. Im Bogen steht in großen Buchstaben eingehauen: „Die Ortsgruppe Bad Dürkheim ihrem Gefallenen 1914/18". Wanderer nimm den Hut ab und bleibe einige Augenblicke in stiller Andacht stehen!

Ueber den weiteren Verlauf der Wanderung kann nicht mehr viel gesagt werden. Ein Zickzackpfad brachte die Teilnehmer durch die sog. Kastanienalle, einem ziemlich großen Edelkastanienwald und zuletzt durch Weinberge mit ihrer Farbenpracht hinab nach Bad Dürkheim, woselbst noch reichlich Zeit war, für das leibliche Wohl zu sorgen.

Wieder sorgte die Bahnverwaltung, durch Bereitstellen der nötigen Anzahl Wagen, für gute Rückfahrt, so daß die Heimfahrt 7.35 Uhr glatt von statten ging. Nach einer etwas beschwerlichen, aber doch schönen Wanderung gelangten die Teilnehmer wohlbehalten in Ludwigshafen an.

F. Sch.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Neckargemünd—Waldhilsbach—Gaiberg—Lingenthal—Weiße Hohl—Heil- und Pflegeanstalt — Wiesloch

Sonntagsfahrkarte nach Heidelberg: 2. Kl. 1.90 Mk., 3. Kl. 1.30 Mk., 4. Kl. 90 Pfg., Anschlußfahrkarte Heidelberg-Neckargemünd 40 Pfg. und Wiesloch-Stadt bis Heidelberg mit der Staatsbahn 80 Pfg., mit der Straßenbahn 60 Pfg.

Vom Hauptbahnhof ab: 5.18, 6.25, 6.40, 7.05, 7.35. Neckargemünd an: 6.19, 7.13, 7.30, 8.08, 8.32.

Vom Bahnhof Neckargemünd kurz gegen das Städtchen bis zu einem Denkmal rechts, dann die Straße rechts zur Ueberführung und über die Bahn. An einigen Landhäusern vorüber in schönen Buchenwald. In diesem links hin, hierauf auf Zickzackpfad rechts in südlicher Richtung bequem bergan auf eine breite Waldstraße und auf dieser links zum Neckarriedkopf, einer Schutzhütte. Hier schöne Ausblicke ins Elsenztal, auf Neckargemünd und Dilsberg, sowie rechts im Hintergrund auf das Mannheimer Kindererholungsheim, Viktor Lenel-Stift. Um den Neckarriedkopf links herum auf die Straße Neckargemünd—Waldhilsbach. Auf dieser Straße links weiter, noch etwa 15—20 Minuten Wald, nun im Feld ab nach Waldhilsbach. Von Neckargemünd bis hierher etwa 1¼ Std. durch den Ort in gleicher Richtung. Bald nach der Wirtschaft von Gaul rechts (südwestlich) durch Gärten, Wiesen und Feld etwas aufwärts, hinüber in den Wald. In diesem etwas ab und auf, zuletzt zu einem Wiesengrund und hinauf nach Gaiberg. Etwa ¾ Stunden durch Gaiberg südlich bis zur Wegkreuzung, nun südwestlich, rechts, die Kapelle rechts, auf schöner Straße durch Feld in wellenförmigem Gelände auf der Straße Lingenthal—Leimen, nach etwa 40 Minuten das Hofgut Lingenthal. Nach etwa 5—8 Minuten in gleicher Richtung weiter bis zum Wald. Hier wird auf die Nebenlinie 55, gelbroter Strich gestoßen, die direkt südlich nach Wiesloch geht. Bald rechts ein Forstgarten. Jetzt in schönem einsamen Wald auf gleicher Höhe hin bis zur weißen Hohl und in dieser abwärts zur Straße Maisbach—Rußloch. Die „Weiße Hohl", so genannt, weil aus verwitterten Kalkfelsen entstanden. Die beiderseitigen Böschungen sind durchschnittlich 3—4 Meter hoch und die ganze Hohl etwa 1 Kilometer lang. Ueber die Straße Maisbach—Rußloch und auf Pfad kurz durch einen Fichtenschlag hinauf in schönen Buchenwald. Die Markierung zieht gleich links. Nach 20—25 Minuten fällt der Weg etwas ab zu einer Weg-Gabelung. Links drüben Feld und eine ehemalige Erzwäscherei. Daselbst wird die Markierung verlassen, diese wendet sich rechts der Straße Baierthal—Wiesloch zu. Links auf Pfad, einige Minuten am Waldrand hin, sodann rechts am Friedhof, der Heil- und Pflegeanstalt abwärts und hinaus aus dem Wald. Hier schöne Fernsicht, namentlich auf den Malschenberg bei Roth-Malsch. An der Anstaltskirche rechts ab, auf breiter Fahrstraße hinunter nach Wiesloch. Wegen der stets abwechselnden Farbenpracht der Wälder, weil wenig begangen, eine schöne und einsame Herbstwanderung. Wanderzeit nicht über 5 Std. Wiesloch (Stadtbahnhof) ab: 6.23, 7.33, Mannheim an 8.11, 9.09, die Straßenbahn Wiesloch—Heidelberg verkehrt alle Stunde.

F. Sch.

Literatur

— **Neue Fahrpläne.** Die Winterausgabe von Quentin-Mahlau's süddeutschem Taschenfahrplan ist erschienen und bringt wieder die Zusammenstellung der Bahnverbindungen von Hessen, Baden, Bayern und Württemberg und die Flugverbindungen, ferner die D-Zugtabellen in besonders übersichtlicher Zusammenstellung. — Ferner ist die Winterausgabe von Quentin-Mahlau's Reichstaschenfahrplan, Teil III, erschienen und bringt wieder die Zusammenstellung der Bahnverbindungen von Hessen, Hessen-Nassau, Pfalz, Baden, Bayern und Württemberg, Schiffahrts- und Flugverbindungen, ferner die D-Zugtabellen in besonders übersichtlicher Zusammenstellung.

— **Ein Verkehrsamt in Osnabrück.** Die Erkenntnis von der Bedeutung des Verkehrs und insbesondere des Fremdenverkehrs für das Wirtschaftsleben wächst. Wie die meisten deutschen Städte hat nun auch die Stadt Osnabrück ein eigenes Dezernat geschaffen für alle Fragen des Verkehrs und der Propaganda. Angegliedert ist ein Wirtschaftsamt mit der Aufgabe, statistisches Material über Wirtschaftsverkehr und -bewegung zu sammeln, die Schiffahrt im Stadthafen und Stichkanal zu beleben, Niederlassungen zu fördern. Geplant ist ferner ein fortschrittlich eingerichtetes Verkehrsbüro zur Beratung und Auskunft an Reisende usw.

RDB.

* **Wanderfahrten.** Almanach des Volksverbandes der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42/43. Mit 16 farbigen Abbildungen nach Aquarellen von Alfred Geibhaar. Der unter dem Titel „Wanderfahrten" herausgegebene Almanach des V. d. B. unterscheidet sich von den zahllosen anderen Almanachen dadurch, daß sein Inhalt nicht ein buntes Durcheinander von allerlei Unterhaltungsstoff darstellt, sondern nach einem leitenden und dennoch nicht pedantisch durchgeführten Grundgedanken gesammelt worden ist. Der Verlag wollte seinen Freunden ein zierliches Büchlein schaffen, das sich innerlich und äußerlich als ein liebenswürdiger Reise- und Wandergefährte empfiehlt, und es ist ihm gelungen, eine bedeutende Anzahl hervorragender Schriftsteller für die Durchführung dieses Gedankens zu werben. Außer einer umfangreichen heiteren Novelle von Viktor von Kohlenegg, einem formvollendeten Gedicht von Rudolf Presber, einer scharf geschliffenen Skizze von Peter Scher, finden wir u. a. so reizvolle Aufsätze, wie den über den deutschen Rhein von Wilhelm Schäfer oder über die romantische Reisepoesie von Prof. Dr. Wilhelm Kosch. Ueber die kulturelle Bedeutung der deutschen Residenz plaudert Prof. Dr. Franz Helmolt. Den Niedersachsen in seinem Verhältnis zum Meer schildert der niederdeutsche Dichter Schaer. Ein reizvolles Porträt des großen Weltreisenden, des Fürsten Pückler-Muskau, entwirft aus gründlicher Kennerschaft Prof. Dr. H. H. Houben, und Dr. Franz Dülberg verquickt die Darstellung dessen, was uns Italien bedeutet, mit allerlei praktischen Winken für eine Reise dorthin. Einheitlich wie der Grundgedanke des Almanachs ist auch die Ausstattung, für die der Weimarer Maler und Graphiker Alfred Geibhaar eine Fülle seiner miniaturhaft zarten Landschafts- und Städtebilder aus den verschiedensten Gauen Deutschlands beigesteuert hat.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G. 15	B. 15	rp.	G. 16	B. 16	rp.
Holland	168,64	169,06	voll	168,63	169,07	voll
Buenos-Aires	1,724	1,728	„	1,727	1,731	„
Brüssel	19,09	19,13	„	19,06	19,10	„
Christiania	84,99	85,21	„	85,34	85,56	„
Danzig	80,54	80,74	„	80,54	80,74	„
Kopenhagen	103,87	104,13	„	105,22	105,48	„
Lissabon	21,225	21,275	„	21,225	21,275	„
Stockholm	112,26	112,54	„	112,14	112,44	„
Helsingfors	10,547	10,587	„	10,547	10,587	„
Italien	16,54	16,58	„	16,78	16,82	„
London	20,305	20,355	„	20,305	20,355	„
New-York	4,195	4,205	„	4,195	4,205	„
Paris	18,93	18,97	„	18,645	18,685	„
Schweiz	80,835	81,065	„	80,84	81,04	„
Spanien	60,15	60,31	„	60,22	60,48	„
Japan	1,715	1,719	„	1,717	1,721	„
Konstantinopel	2,365	2,375	„	2,375	2,385	„
Rio de Janeiro	0,599	0,601	„	0,609	0,611	„
Wien abg.	59,14	59,27	„	59,13	59,27	„
Prag	12,42	12,46	„	12,423	12,452	„
Jugoslavien	7,455	7,475	„	7,445	7,465	„
Budapest	5,875	5,895	„	5,872	5,892	„
Sofia	3,045	3,065	„	3,05	3,06	„
Athen	5,74	5,76	„	5,24	5,26	„

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz: fester

Frankfurt a. M., 16. Oktbr. (Drahtb.) Nachdem in den Vormittagsstunden auf die weniger zuversichtlich lautenden Nachrichten aus Locarno eine Abschwächung im Effektenhandel eingetreten war, konnte sich an der Börse selbst die Tendenz erneut befestigen, nachdem starke Zweifel an der Richtigkeit dieser Nachrichten aufgetreten waren. Neben größeren ausländischen Käufen fanden große Eindeckungen per Ultimo statt, so daß auf allen Gebieten gegen die schon stark erhöhte gestrige Abendbörse weitere Kursgewinne von 1—2,5 pCt. erzielt werden konnten. Besonders fest waren Elektro- und Schiffahrtswerte, während die Chemieaktien nur leicht über den Abendkursen lagen. Das gleiche gilt auch für die Montanwerte. Banken waren gut erholt, ebenso heute auch die Motoren- und Maschinenaktien. Deutsche Anleihen blieben vernachlässigt und unverändert, ebenso die Pfandbriefe. Die ausländischen Renten konnten dagegen ihre Kurssteigerungen fortsetzen, und zwar neben den ungarischen auch die österreichischen Werte. Im Freiverkehr blieb es weiter still. Api 0,550, Becker Kohle 43, Benz 36, Brown Boveri 54,50, Entreprises 14, Growag 62, Kreichgauer 15 B., Krügershall 86,50, Petroleum 66, Kabel Rheydt 131, Ufa 56 und Unterfranken 30.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 16. Oktbr. (Drahtb.) Die Entwicklung des heutigen Börsenverkehrs stand nahezu ausschließlich unter dem Einfluß der wechselnden Beurteilung der Locarnoer Verhandlungen. Die Börsenkreise waren vormittags wegen der Befürchtung einer Gefährdung des Konferenzergebnisses durch die polnischen Forderungen matt gestimmt. Dann aber bewirkten Gerüchte von günstigeren Aussichten für das Zustandekommen einer Einigung eine entschiedene Befestigung. Die ersten Kurse wichen daher gegen die gestrigen hohen Schlußkurse meist nur wenig ab, und zeigten zum Teil sogar noch eine Besserung. Eine Steigerung von 14 pCt. erfuhren aus den gestern dargelegten Gründen Schlesische Bergbauaktien. Im Verlaufe wurde die Haltung zunächst etwas unsicher, da man vielfach bestimmte Meldungen aus Locarno abwarten wollte. Im allgemeinen blieb aber die Stimmung zuversichtlich und die Kurse zogen bei lebhafterem Geschäft etwas an. Die Besserungen überschritten aber nur vereinzelt 1 pCt. Gelsenkirchener gewannen allerdings etwa 2 pCt. Auch Siemens u. Halske und Schuckert stellten sich bemerkenswert höher, nämlich um 1¾ bzw. 1¾ pCt. Von chemischen Werten gewannen Chemisch Heyden 2 pCt. Bankaktien blieben gut behauptet. Deutsche Anleihen änderten sich bei mäßigen Umsätzen wenig. Von ausländischen Renten besserten sich österreichische und ungarische Anleihen auf die bevorstehenden Verhandlungen betreffend die Schuldenregelung der österreichischen Nachfolgerstaaten. Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit an bei unveränderten Geldsätzen.

Rückgang des Großhandelsindex

Die auf den Stichtag des 14. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stand vom 7. Oktbr. (125,3) um 0,2 pCt. auf 125,1 zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für Schmalz, Zucker, Schweinefleisch, Hopfen, Rindshäute, Kalbsfelle, Treibriemenleder, einige Textilrohstoffe, Halbwaren und und Salatöl. Höher lagen die Preise für Weizen, Gerste, Butter, Rindfleisch, Milch, Jutegarn und die meisten Nichteisenmetalle. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 120,7 auf 121,1 oder um 0,3 pCt. angezogen, während die Industriestoffe (Rohstoffe) von 134,1 auf 132,8 oder um 1 pCt. nachgaben.

Vom Kaliwerk Buggingen

Im Kaliwerk Buggingen sind jetzt, so wird uns aus Buggingen (Baden) geschrieben, im ersten Schacht vier Strecken nach Norden, Süden und Westen ausgefahren worden, die eine Gesamtlänge von rund 300 Meter haben. Im Laufe des Monats kommt noch die Kaliprüfungsstelle hierher, um die vorläufige Beteiligung des Schachts an der deutschen Kaliproduktion festzusetzen. Der Grubenvorstand hat beschlossen, ein vorläufiges Fabrikgebäude zu erstellen, das vor Beginn des nächsten Jahres bereits fertiggestellt sein soll. Alsdann kann das Werk nicht nur 20 proz. Rohsalze, sondern auch hochwertige Kalisalze liefern. Der zweite Schacht hat jetzt eine Tiefe von 200 Meter. Es ist anzunehmen, daß er Ende nächsten Jahres in Betrieb genommen werden kann. — Für 1926 ist eine rege Bautätigkeit auf dem Berg vorgesehen u. a. sind weitere Mittel für die Erstellung neuer Arbeiterwohnungen bereitgestellt.

-fu- Geschäftsaufsicht und Konkurse. Firma Karl Ditter, Holzhändler, Karlsruhe. — Oberrheinische Bottich- und Faßfabrik Fritz Frisch, Lahr i. B. — Tuchfabrik L. J. Groschupf, Staufen. — Konkurse: Vermittlungsgesellschaft für Grundbesitz und Geldverkehr m. b. H., Heidelberg. Meldetermin, 15. November. — „Aleko" Likörfabrik, A. Lehmann, Konstanz. Meldetermin, 5. November. — Peter Flick G. m. b. H., Sägewerk, Rheingönheim bei Ludwigshafen a. Rh.

-!- Weinbrennerei Scharlachberg A.-G., Bingen. Nach dem Bericht über das Geschäftsjahr 1924/25 haben sich die günstigen Erwartungen, die am Schluß des vorigen Berichts zum Ausdruck gebracht wurden, im verflossenen Geschäftsjahr in vollem Umfang erfüllt. Trotz der naturgemäß hohen Geschäftsunkosten konnte ein befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Aus dem Reingewinn von 161 259 ℳ werden 10 pCt. Dividende verteilt und 35 259 ℳ vorgetragen. Auch im neuen Geschäftsjahr wurden bei größter Vorsicht in der Kreditgewährung weiter steigende Umsätze erzielt.

-:- Felten u. Guilleaume Carlswerk A.-G., Köln-Mülheim. Wegen Mangel an Beschäftigung und geringen Auftragseingängen hat sich die Firma Felten u. Guilleaume-Carlswerk A.-G. gezwungen gesehen, von der etwa 6500 Mann starken Belegschaft in den letzten Tagen etwa 150 Arbeiter, die im Kabelwerk beschäftigt waren, zu entlassen. In welcher Höhe weitere Entlassungen in den nächsten Wochen zu erwarten sind, hängt von der künftigen Arbeitsentwicklung ab. Wahrscheinlich werden weitere 600 Mann davon betroffen sein.

-!- Zahlungseinstellung im Frankfurter Textilhandel. Die Wäschefirma Louis Rau, Frankfurt a. M., hat, wie Die Textil-Woche erfährt, die Zahlungen eingestellt und ist unter Geschäftsaufsicht gestellt worden. Aktiven und Passiven sollen sich ausgleichen, so daß rechnungsmäßig keine Ueberschuldung vorliegt.

:-: Hannoversche Waggonfabrik A.-G. (Hawa). Wie verlautet, haben die Sanierungsverhandlungen bei der Hawa einen guten Fortgang genommen, so daß der Wiederaufbau und die Fortführung des Unternehmens sichergestellt zu sein scheinen. Die Geschäftsaufsicht ist für weitere zwei Monate in Aussicht genommen.

:!: Fried. Krupp A.-G., Essen. Wie der D. H.-D. von Verwaltungsseite erfährt, sind die Meldungen über einen Abschluß der Firma Krupp mit Rußland zwecks Lieferung von Landmaschinen verfrüht. Das Projekt erreicht außerdem nicht die angegebene Höhe von 11 Mill. R.ℳ.

)!(Harpener Bergbau A.-G., Dortmund. In einer Verwaltungserklärung wird mitgeteilt, daß das Abbauprogramm beendet ist und mit weiteren Einschränkungen bei normaler Entwicklung nicht zu rechnen sei. Die Finanzlage sei befriedigend, aber es sei nicht zutreffend, daß ein angemessener Nutzen erzielt sei, vielmehr decke der geringe Ueberschuß gerade die hohen Unkosten und sozialen Lasten.

-!- Hiller Automobilfabrik A.-G., Berlin-Treptow. Die im Januar 1925 mit 100 000 R.ℳ Kapital errichtete Gesellschaft befindet sich infolge Hereinnahme und Rediskontierung größerer Wechselbeträge beim Verkauf von kleinen Kraftdroschken lt. „B. T." in Zahlungsschwierigkeiten. In den nächsten drei Monaten würden 500 000 R.ℳ fällig; trotzdem sollen die Aktiven die Passiven überschreiten.

-:- Carl Lindström A.-G., Berlin. Die Gesellschaft ist in allen Betriebszweigen gut beschäftigt und mit reichlichen Aufträgen versehen. Auch die Arbeitsleistung hat die volle Vorkriegshöhe wieder erreicht. Es ist daher mit einem günstigen Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres zu rechnen.

Waren und Märkte

:-: Pforzheimer Edelmetallpreise vom 15. Okt. 1 Kg. Gold 2800 G. 2810 B.; 1 Kg. Silber 98—98,50 G. 100,00 B.; 1 Gramm Platin 14,50 G. 14,90 B.

:-: Nürnberger Hopfenbericht vom 14. Okt. Auf dem Hopfenmarkt war eine Zufuhr von 50 Ballen zu verzeichnen. Demgegenüber stand ein Umsatz von 30 Ballen. Tendenz unverändert. Preise ruhig. Markthopfen wurde zu 390—490 und Hallertauer zu 520 bis 540 ℳ angeboten.

:: Preisermäßigung für Schiffbaueisen. Wie die Köln. Volksztg. meldet, beschloß der Stahlwerksverband, da die deutschen Werften durch die verbilligten Ausfuhrpreise in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den holländischen Werften sehr beschränkt waren, auch die Ausfuhrvergütung für Lieferungen an deutsche Werften zu gewähren.

Schiffahrt

Wasserstandsnachrichten

-o- Mannheim, 16. Okt. Wasserstandsvoraussagen für den 17. Oktober: Pegelstellen: Marien 2,64, Straßburg 2,02, Maxau 3,74 Meter, fallend.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Allg. D. Creditbf.	80,–	80,–	D. Hypothekenb.	5,50	5,80	Rhein. Creditbank	81,25	83,–
Badische Bank	28,75	28,75	„ Ueberf.-Bank	80,50	81,–	Rhein. Hyp.-Bk.	58,–	58,–
Bank f. Br. Ind.	81,–	–,–	„ Vereinsbank	–,–	–,–	Südd. B.-Crd.-B.	–,–	–,–
Bayr. B.-Credit	70,50	70,50	Discont.-Gesellsch.	101,8	103,0	Südd. Discontog.	89,–	90,–
„ Hyp. u. Wb.	80,–	80,–	Dresdner Bank	100,1	100,2	Wiener Bankver.	5,10	5,13
Barmer Bankver.	1,–	1,–	Frkftr. Hyp.-Bk.	6,80	6,50	Württ. Notenb.	61,–	61,–
Berliner Handg.	129,1	129,0	Metallb. u. M.-G.	78,75	76,50	Mannh. Vers.-Ges.	–,–	–,–
Com. u. Privatb.	94,–	94,–	Mitteld. Credit-B.	95,–	95,–	Frankf. Allg. Vers.	70,50	70,–
Darmst. u. Nat.-B.	103,7	105,0	Nürnberg. V.-Bk.	7,–	7,–	Oberrh. Vers.-Ges.	95,–	–,–
Deutsche Bank	108,5	108,0	Oester. Cred. Anst.	7,15	7,15	Frankf. R. u. Mitv.	–,–	50,–
D.-Effekten-Bk.	–,–	–,–	Pfälzer Hyp.-Bk.	55,50	57,50			
D. Effekt. u. Wechs.	79,–	79,–	Reichsbank	136,5	137,5			

Bergwerk-Aktien.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Bochum. Bb. u. G.	74,–	77,50	Harpen. Bergbau	108,5	108,7	Oberschles. Eb.-B.	47,–	48,–
Buderus Eisenw.	46,50	47,–	Kaliw. Aschersl.	118,0	119,7	do. Eisenind.	38,25	38,50
D.-Luxemb. Bergw.	74,50	75,–	Kaliw. Salzdetf.	–,–	–,–	Phönix Bergbau	75,–	76,75
Eschweil. Bergw.	110,0	113,0	Kaliwerke Westeregeln	133,0	133,5	Rhein. Braunkohle	134,0	133,0
Gelsenk. Bergw.	–,–	82,50	Klöckner-Werke	–,–	–,–	Salzw. Heilbronn	73,–	73,–
Gelsenk. Gußst.	30,–	30,–	Mannesmannröhr.	66,–	62,–	Tellus Bergbau	53,–	53,–
						Ver. K. u. Laurahütte	37,–	37,75

Transport-Aktien.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Schantungbahn	1,80	1,82	Norddeutsch. Lloyd	64,75	71,–	Baltimore&Ohio	49,–	53,75
Hbg.-Amk. Paketf.	60,25	64,50	Oester.-U. St.-B.	–,–	–,–			

Industrie-Aktien.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Aktb. Mannheim	52,–	52,–	Bad. Anil. u. Soda	123,8	126,3	Cem. Lothr. Metz	–,–	–,–
A.-Kempf.-Sternbr.	–,–	123,5	Bad. Elektr.-Ges.	0,020	0,020	Chamotte Annaw.	–,–	–,–
Alsinger Stamm	–,–		Bad. Masch. Durl.	95,–	96,–	Chem. Brf. Albert	76,–	77,–
Parkbrauerei	63,50	63,50	Bad. Uhrenfabrik	–,–	21,–	„ Goldenberg	175,0	175,0
Schöfferh. Bindg.	153,3	–,–	Bayerisch. Spiegel	–,–	–,–	„ Griesheim	121,7	123,5
Schwartz-Storch.	82,–	81,–	Bayer. Celluloid	–,–	–,–	„ Weiler t. M.	120,5	125,5
Werger	107,0	107,0	Bek & Henkel	33,50	34,–	Cont. Nürnb. Gz.	40,–	41,–
Adt. Gebr. Wäsche	28,–	29,–	Bergmann Elektr.	75,–	77,25	Daimler Motor	32,75	34,25
Adler Oppenheim	–,–	–,–	Bing Metallw.	41,25	43,10	Dt. Eisenh. Berlin	–,–	–,–
Adlerwerke Kleyer	35,25	36,15	Brem.-Besigh. Oel	40,–	40,	D. Gold- u. S. Anst.	90,75	90,25
A. E. G. Stamm	36,50	36,60	Breuer Stamm	52,–	54,–	Deutsche Verlag	177,0	175,0
Angl.-Con. Guan.	–,–	–,–	Brockhues A.-G.	34,–	35,–	Dyckerh. & Widm.	33,25	35,–
Aschaff. Buntpap.	65,–	–,–	Bronzef. Schlenk	69,–	69,–	Dingler Zweibr.	10,–	11,–
Aschaff. Zellstoff	62,–	64,–	Bürkert, Erlang.	38,–	–,–	Dürrkoppwerk St.	65,–	67,–
Bahnbed. Darmst.	31,–	31,–	Cem. Heidelberg	65,25	66,–	Düsseld. Rat. Dürr	35,50	35,–
Badenia Weinh.	20,–	20,–	Cement Karlstadt	81,–	80,75	Eisenwerk Kaiserslautern	20,25	21,50
Elberf. Farb. u. B.	121,7	123,5	Fiskaleit Fulda	–,–	–,–	Höchster Farbwerk	121,7	123,5
Elektr. Licht u. Kra.	96,–	98,25	Frankfurter Hof	71,–	72,–	Holzmann, Phil.	53,–	53,50
Elf. Bad. Wolle	–,–	–,–	Frankf. Pok. & Wit.	33,80	33,75	Holzverkohl.-Ind.	49,–	50,50
Emag Frankfurt	0,200	0,200	Fuchswag. Stam.	0,40	0,41	Junghans Stamm	56,–	58,20
Emaille St. Ullr.	30,–	31,–	Ganz Gub Mainz	0,080	0,075	Kammgarn Kaiserslautern	71,–	72,50
Enzinger Union	–,–	–,–	Gelling & Co.	23,–	23,–	Karlsr. Maschin.	30,60	32,75
Eberhardt & Sohn	–,–	–,–	Goldschmidt Th.	66,–	69,75	Kemp. Stettin	0,30	0,30
Ettlinger Maschin.	38,–	38,25	Gritzner M. Durl.	90,–	93,–	Klein, Sch. & Bect.	35,–	35,–
Ettlinger Spinn.	51,–	53,–	Gebr. Stam. Mhm.	9,20	9,50	Knorr, Heilbronn	45,–	45,50
Faber B. Bleistift	–,–	73,60	Grün u. Bilfinger	93,–	93,–	Konservenf. Braun	–,–	–,–
Faber & Schleich	56,–	55,50	Hald & Neu, Mühl.	–,–	–,–	Krauß & Co. Lok.	35,–	34,50
Farbwerk Mühlh.	–,–	–,–	Hammer Dampfk.	103,5	102,5	Krumm, Otto	–,–	–,–
Fahr Gebr. Pirm.	45,–	45,–	Hanfwerk. Füssen	80,75	82,–	Lahmeyer & Co.	79,75	88,–
Fel. Guill. Carlsw.	111,0	111,0	Hilpert Armaturfb.	25,–	25,–	Lech Augsburg	69,50	71,–
Feinmech. Jetter	53,25	54,75	Hirsch Kupf. u. M.	–,–	80,–	Lederwerk. Rothe	55,–	55,–
Hell Seel Frankf.	–,–	–,–	Hoch- u. Tiefbau	41,50	–,–	Lud. Sal. Ba. Dr. M.	29,–	28,–
Ludwigsh. Walz.	–,–	–,–	Pf. Preß St. Ing.	–,–	–,–	Schriftg. S. Frft.	88,50	88,10
Lux Maschinen	35,–	36,–	Philipps A.-G. Frf.	–,–	–,–	Schuckert Nürnbg.	67,–	68,–
Lutz'sche Industr.	–,–	–,–	Porzellan Wessel	51,–	–,–	Sch. B. Wessel St.	35,–	34,50
Mainkraftwerke	73,–	71,50	Rein. Gebb & Sch.	52,–	53,25	Schuhfabrik Herz	26,–	26,25
Mez Ag. Hinsch	3,50	3,50	Rh. elekt. W. Stamm	–,–	59,75	Schuhfb. Benner	–,–	–,–
Metall Gusshorn	–,–	–,–	Rh. Masch. Ged.	38,–	38,–	Seilindustrie Wolff	–,–	82,10
Miag Mühlb.	75,–	75,50	Rhenania Aachen	36,75	37,–	Sch. A.G. Mainz	4,10	4,15
Moenus Stamm	40,–	37,–	Riebeck Montan	72,50	74,–	Siem. & Hals., Berl.	83,50	87,25
Motoren Deutz	–,–	–,–	Roddberg Darmst.	18,–	21,–	Sinalco Detmold	42,–	42,–
Motoren Oberursel	36,–	37,–	Rütgers-Werke	65,25	66,–	Südd. Drahtind.	18,–	18,–
Neckarsulm Fahrzg.	52,25	51,–	Schlack & C. Hbg.	–,–	–,–	S. Südd. St. Zuckf.	–,–	–,–
Niederrh. Dt. Ga.	–,–	50,–	Schnellp. Frankenth.	38,–	–,–	Strohst. Dt.	103,0	103,5
Peter Union Frft.	60,–	61,–	Schnellpr. Frank.	60,–	61,–	Triton Belfgh.	–,–	–,–
Pf. Mühlen. Kupfer	38,–	38,–	Schramm Lackf.	67,90	66,25	Thüring. Gas. Goth.	66,–	73,–
Chem. Fraum.	12,50	13,–	Ver. Zellst. Aschle	52,–	52,50	Zuckerf. B. Waghäusel	55,75	56,–
Ver. deutsch. Oelf.	30,50	30,75	Vogtl. Masch. St.	2,70	2,45	„ Frankenth.	56,–	57,–
B. f. ch. Ind. Mainz	51,25	50,50	Voigt & Haeff. St.	81,–	80,50	„ Heilbronn	55,60	55,60
Ver. Fabr. Cassel	53,25	54	Volkhom. Seil. K.	28,–	30,75	„ Offstein	53,–	54,–
Ver. Pinsel Nürnb.	–,–	74,50	Wayß & Freytag	65,15	65,57	„ Rheingau	–,–	56,–
Ver. Ultramarinf.	86,–	86,–	Zellst. Waldhof St.	84,25	85,25	„ Stuttgart	57,–	56,75

Freiverkehrs-Kurse.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Benz	36,–	36,–	Mansfelder	67,–	67,–	Rastatter Wagg.	–,–	–,–
Elberfeld. Kupfer	–,–	–,–	Rez Söhne	–,–	–,–	Ufa	56,–	56,–
Entreprises	14,–	14,–				Rhm. Kohlenanl.	–,–	9,01

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Schantungbahn	1,50	1,55	D.-Austral. D'sch.	–,–	82,50	Norddtsch. Lloyd	65,50	70,80
Allg. Lok. u. Str.	100,2	100,5	Hb.-Amk. Paketf.	61,–	64,75	Roland-Linie	79,50	83,–
Südd. Eisenbahn	87,50	88,50	H.-Südam. D'sch.	81,75	85,25	Verein Elbeschiff.	33,25	33,60
Baltimore	54,–	53,–	Hansa D'schiff.	83,–	88,–			

Bank-Aktien.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Bank f. el. Werte	3,85	3,80	Dtsch. Asiat. Bank	36,15	37,–	Oest. Cred.-Anst.	7,25	7,25
Barmer Bankv.	1,–	1,–	Deutsche Bank	108,0	108,5	Reichsbank	137,0	137,0
Berl. Hand.-Ges.	128,0	128,2	Dt. Ueberseeb.	81,–	81,45	Rhein. Creditbank	82,75	83,75
Com. u. Privatbk.	94,–	94,–	Disc. Commandit	102,0	103,0	Süddeutsch. Disc.	90,–	90,–
Darmst. u. Nt.-Bk.	104,2	105,0	Dresdner Bank	100,3	100,5	Westbank	–,–	–,–
			Mitteldt. Kredit	90,–	90,–			

Industrie-Aktien.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Accumulat. Fabr.	108,1	106,0	Badische Anilin	123,8	125,0	Bremer Vulkan	57,–	54,25
Adler & Oppenh.*	30,25	31,–	Balcke Maschin.*	1,50	1,50	Buderus Eisenw.	45,25	46,50
Adlerwerke	35,75	35,10	Bamag-Meguin	34,50	34,50	Chem. Griesheim	121,5	123,0
A.-G. f. Anilinfabr.	121,3	122,7	Bayr. Spiegelgla.	43,25	43,	Chem. Heyden	48,–	48,–
A.-G. f. Verkehrsw.	106,0	106,9	J. P. Bemberg	156,0	158,0	Chem. Weiler	120,5	123,0
Alexanderwerk	62,15	63,25	Bergmann Elektr.	75,75	77,50	Chem. Gelsenk.	63,50	65,–
Alfeld Delligsen	25,15	25,15	Ber.-Gub. Hutf.	124,0	124,0	Chem. Albert	77,–	78,50
Allg. Elektr.-Ges.	96,45	98,15	Berlin-Karlsr. Ind.	74,–	74,75	Concord. Spinn.	57,–	58,–
All. Portl. Zement	124,0	124,5	Berliner Maschb.	58,50	60,25	Daimler Motor	33,60	34,75
Ammendorf & Co.*	63,25	64,25	Berzelius Bergw.*	28,50	28,–	Dessauer Gas*	71,50	71,75
Ammend. Papier	128,0	131,0	Bing Nürnberg	42,–	42,–	Dtsch. Atl. Telegr.	41,15	41,–
Anglo-Ct. Guano	90,50	90,25	Bismarckhütte	–,–	–,–	Deutsch-Luxemb.	73,–	72,75
Anhalt Kohlenw.*	17,60	18,10	Bochumer Gußst.*	73,75	77,–	D. Eisenh.-Sign.	49,25	50,–
Annener Gußstahl	22,50	–,–	Gbr. Böhler & Co.*	–,–	–,–	Deutsch-Erdöl	79,50	81,15
Aschaffbg. Zellst.	62,–	61,75	Braunk. u. Brikets	97,–	98	Deutsch. Gußstahl	128,0	126,2
Augsb.-Nb. Masch.	–,–	92,–	Br.-Besigh. Oelf.	44,60	44,50	Deutsche Kabelw.	66,–	67,50
Deutsche Kaliw.	25,60	26,–	Eisenb. Verkehr	133,5	134,5	Germania? Co.	44,–	44,–
Deutsche Masch.	41,–	40,75	Emaille Ullrich	81,–	81,60	Germ. Portld.-Z.	75,–	75,–
Deutsche Steinzg.	66,–	63,–	Enzinger Filter	72,–	71,75	Gerresheim. Glas	122,0	121,2
Deutsche Wollw.	41,–	41,90	Eschw. Bergwerk	110,5	111,0	Ges. f. elektr. Unter.	117,0	117,7
Deutsch. Eisenh.	37,60	36,50	Faber Bleistift	73,–	72,50	Gebr. Goedhardt	41,–	41,–
Donnersmarckh.	66,–	67,–	Fahl. List & Co.	46,13	46,13	Goldschmidt, Th.	68,50	70,–
Dürener Metall	81,50	81,–	Feldmühle Papier	79,50	81,–	Görz C. P.	81,50	80,90
Dürkoppwerke	56,45	55,–	Felten & Guill.	110,7	111,2	Gothaer Waggon	36,25	36,25
Düsseld. Eisenh.	36,–	36,15	Flensb. Brückenb.	15,60	14,50	Greppiner Werke	111,0	111,0
Dynamit Nobel	77,80	79,–	R. Frister	3,12	3,–	Gritzner Maschin.	81,30	81,50
Eckard Masch.	62,75	–,–	Fuchs Waggon	–,45	–,42	Gebr. Stam. Mhm.	8,55	8,10
Elektr. B. Meyer	10,50	10,–	Gaggenau Eis.	34,75	34,75	Gebr. Grossmann	70,50	70,–
Elberfeld. Farb.	121,5	123,2	Ganz Ludwig	–,–	–,–	Grün & Bilfinger	93,–	92,50
Elberfeld. Kupfer	–,–	–,–	Gebhard Textil	104,0	104,0	Gruschwitz Textil	55,–	54,25
Elektr. Lieferung	79,75	80,50	Gelsenk. Bergw.	79,–	80,–	Hackethal Draht	46,–	47,50
Elektr. Licht u. Kr.	96,25	97,50	Gelsenk. Gußstahl	33,–	33,	Halle'sche Masch.	9,50	9,75
Hammersen Spinn.	104,5	102,7	Hohenlohe-Werk.	11,50	11,25	Köln-Rottweiler	78,25	81,–
Hannov. M. Egestf.	52,–	51,25	Philipp Holzmann	53,75	53,–	Gebr. Körting	64,–	65,
Hann. Waggonfb.	18,–	18,25	Horchwerke	53,–	53,50	Kollheimer Gell.	43,–	41,25
Hansa Lloyd	48,50	48,50	Humboldt Masch.	38,75	39,–	Köllner Kunstseide	60,50	69,50
Hbg.-Wien Gum.	58,80	59,25	Hem. u. W. Kayser	99,–	99,–	Krauß Lok. Dsf.	91,–	93,50
Harkort Bergwrk.	–,–	–,–	Ilse Bergbau	90,75	91,90	Kyffhäuser Hütte	36,–	38,
Harpen. Bergbau	108,0	109,5	M. Jüdel & Co.	55,60	56,–	Lahmeyer & Co.	80,–	82,25
Hartmann Masch.	39,–	38,75	Gebr. Junghans	57,–	56,–	Laurahütte	35,15	37,25
Hoffmann St.	64,50	58,50	Kahla Porzellan	51,50	51,	Linde's Eismasch.	111,0	113,0
Hönigsbühle	43,75	43,75	Kaliw. Aschersl.	119,0	119,7	Lindenberg	40,–	40,
Hilpert Masch.	28,50	26,–	Karlsr. Maschin.	31,65	32,60	Carl Lindström	113,0	114,7
Hindr. & Aufferm.	52,25	51,–	Kattowitz Bergb.	11,25	11,60	Lingel Schuhfabr.	46,75	46,
Hirsch Kupfer	90,50	92,50	L. M. Kemp	0,300	0,330	Mahr & Hoffman	39,25	34,25
Hirschberg Leder	68,–	66,15	Klöckner-Werke	69,15	69,75	Ludw. Loewe & Co.	122,0	–,
Höchster Farbw.	121,8	123,7	C. H. Knorr	47,–	47,–	C. Lorenz	81,–	84,–
Hösch Eis. u. St.	61,75	63,50	Kohlen & Dourban	68,15	65,–	Luther Brsl. Lem.	3,25	3,25
Leonh. & Hesse	–,–	–,–	Mech. Web. Lind.	117,5	127,5	Norddeutsch. Jutes.	52,–	52,–
Lüdensch. Met.	35,–	34,75	Weberei Zittau	63,–	63,–	Niederl. Kohlen	90,–	90,25
Magirus A.-G.	51,–	50,50	Merkur Wollwar.	92,–	93,75	Nordd. Wollkämm.	98,25	99,98
Mannesmannr.	65,15	67,75	Mix & Genest	66,15	69,25	Oberschl. Eisenbb.	45,–	46,75
Mansfeld. Aktien	67,–	67,25	Motoren Deutz	40,25	39,25	„ Eisenind.	38,–	39,25
Markt u. Kühlhall.	97,–	97,50	Motorb. Mann	–,–	40,–	„ Kokswerke	67,75	69,–
Maximilianshütte	–,–	65,–	Mülheim Berg.	86,–	86,–	Ohrenstein & Kopp	63,50	65,–
Phönix Bergbau	74,90	75,10	Rombach. Hütten	34,25	34,50	Schuckert & Co.	67,50	69,25
Hermann Pöge	27,10	29,50	Rositzer Braunk.	41,50	39,–	Segall Strümpf	38,25	37,–
Rathgeber Wagg.	34,50	34,50	Rositzer Zucker	65,50	65,75	Siemens Elektr.	61,–	61,90
Reisholz Papier	135,0	135,2	Rückforth Nachf.	0,8	0,8	Siemens & Halske	84,–	87,75
Rhein. Braunk.	134,5	133,0	Rütgerswerke	95,–	95,50	Sinner A.-G.	84,–	84,90
Rhein. Chamotte	–,–	–,–	Sachsenwerk*	50,75	52,–	Stettiner Vulkan	39,10	39,60
Rhein. Elektrizität	50,50	50,50	Sächs. Gußstahl	56,25	58,25	Stoehr Kammg.	102,8	102,5
Rhein. Masch. B.	37,–	37,–	Salzdetfurth	146,5	146,5	Stoewer Nähm.	69,50	61,75
Rhein. Met. Vorz.	26,–	26,75	Sarotti	113,0	113,1	Stolb. Zinkhütten	100,7	102,7
Rhein. Möbelst.	82,–	82,1	Scheidemandel	35,12	35,37	Südd. Immobil.	35,50	36,–
Rheinstahl	58,87	60,87	Hugo Schneider	38,50	39,50	Textil. Schiffbau	8,40	8,80
Rhenania Chem.	37,–	38	Schubert & Salz	102,0	100,5	Teichgräber	19,75	21,75
Teleph. Berliner	44,90	44,15	Ver. Glanzstoff Elb.	308,0	303,0	Westf. Eisen Lgdr.	46,50	46,50
Thale Eisenhütte	–,–	–,–	Ver. Harzer Kalk	34,25	34,15	Wicking-Cement	75,50	76,75
Thörl. Oelfabrik	65,50	63,75	Ver. Schmirgel	37,–	37,–	Wiesloch Tonwar.	80,–	81,–
Thüring. Saline	–,–	–,–	V. Stahl. v. d. Zyp.	120,5	120,5	Wilhelmsh. Gules	29,25	30,50
Unionwerk Masch.*	–,–	–,–	Ver. Ultramarinf.	88,–	88,–	Wittener Stahl	80,50	79,25
Union-Gießerei	78,75	–,–	Vogel Telegr.-Dr.	54,90	55,–	Wittener Gußstahl	61,–	61,–
Varziner Papier	57,50	57,–	Vogtländ. Masch.	2,70	2,70	Wolf, Buckau	41,10	47,25
Ver. D. Arst. Gum.	38,25	37,25	Wanderer-Werke	96,–	96,–	Zellstoff Verein	52,75	53,–
Ver. Chem. Charl.	75,60	78,	Weser Akt.-Ges.	–,–	–,–	Zellstoff Waldhof*	84,30	85,50
V. Dtsch. Nickelw.	96,–	96,–	Westereg. Alkali	18,60	18,–			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Adler Kali	74,–	74,50	Heldburg	30,–	30,–	Ronnenberg	100,0	100,0
Agl. Allg. Petr.	–,–	–,–	Hochfrequenz	63,–	63,–	Russenbank	3,75	4,40
Bergb. Dtschl.*	47,–	48,–	Int. Petr. U. Ibu*	–,–	–,–	Sichel & Co.	4,–	4,–
Becker-Stahl*	–,–	–,–	Krügershall	67,–	67,50	Stemmann Salpeter	4,75	4,75
Benz-Motor	2,35	2,–	Meyer Textil*	–,–	–,–	Südsee Phosphat	25,–	25,–
Deutsche Pet.	66,50	67,50	Petersb. Int. Hand.	3,25	3,10	Ufa	55,–	54,50
Diamond	32,10	32,25						

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Goldanleihe	90,25	90,25	3½% D. Reichsanl.	0,270	0,265	5% B. Kohlenanl.	8,95	8,95
Dollarschätze	96,60	96,90	3% „	–,–	0,473	5% Preuß. Kaliani.	3,85	3,51
Reichsschatz. IV-V	0,200	0,195	4% Pr. Konsols	0,260	0,250	„ Roggenwert.	5,85	5,8
„ VI-IX	0,192	0,195	3½% „	0,267	0,267	5% Roggenrentb.	4,11	4,0
„ 1924er	0,187	0,187	3% „	0,267	0,266	5% Sch. Braunl.	2,25	2,2
5% D. Reichsanl.	0,277	0,280	4% Badische Anl.	–,–	–,–	„ Landsch. Rogg.	5,50	3,5
4% „	0,285	0,277	3½% Bayer. Anl.	0,300	0,265			

b) Ausländische Rentenwerte.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
4% Mexikaner	–,–	41,13	4% Türk. unif. Anl.	11,75	–,–	4% Bulgarier	5,–	5,15
4½% Oest. Schatzs.	7,65	8,25	4% „ Zollob. 1911	7,65	7,80	2,50% Südd. E. u. B.	–,–	–,–
5% „ Goldrente	–,–	–,–	„ 400-Fr.-Lose	22,35	22,25	2,60% „ neue Pr.	–,–	–,–
4% „ conv. Rte.	–,–	0,975	4½% U. St.-R. 1913	10,35	10,40	3% „ Obligat.	–,–	–,–
4% „ Silberrente	1,13	1,65	4½% „ 1914	10,40	10,40	4½% Anat. Ser. I	7,90	6,90
4% „ Papierrente	–,–	0,95	4% „ Goldrente	11,65	11,60	4½% „ II	6,75	6,87
4% Türk. Bd.-Anl.	7,25	7,–	4% „ „ Kronr.	1,20	1,30	4½% „ III	6,25	6,40
4% „ Bagd.-Eis. I	7,65	7,25	3% Da.-U. Stb. alte	12,75	12,75	5% Tehuantepec	–,–	15,–
4% „ II	6,60	6,65	3% Da.-U. IX. Gr. (74)	–,–	–,–			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Dollarschätze	–,–	–,–	4% D. Schutzg. 08	5,85	5,75	4% Bayr. Eis.-Anl.	–,–	–,–
Goldanleihe	–,–	–,–	4% do. do. 1914	5,35	5,75	3½% do.	0,286	0,280
4½% Mhm. v. 1914	–,–	–,–	Sparprämi. 1919	–,–	–,–	3% do.	–,–	–,–
3½% „ 1902	–,–	–,–	5% Pr. Schatzanw.	–,–	–,–	4% Bay. Pf. Bk. II	0,500	–,–
4½% „ 1904/5	–,–	–,–	4% do. do.	–,–	–,–	3½% do.	–,–	–,–
5% Dt. Reichsanl.	0,230	0,233	4% Preuß. Konsol.	0,250	0,265	4% Heß. v. 99 u. 05	–,–	–,–
1% do. unk. b. 1925	–,–	–,–	3½% „	0,265	0,270	3½% „ abgest.	0,230	0,265
3½% D. Reichsanl.	0,362	0,362	3½% „	–,–	–,–	3%	–,–	–,–
3% do.	0,460	0,460	3% „	–,–	–,–	4% Sch. St.-R. 19	–,–	–,–
4% I. R.-Schätzen	–,–	–,–	4% Bad. Anl. v. 1910	–,–	–,–	3% do. Rente	–,–	–,–
4½% IV. u. V. do.	–,–	–,–	3½% Bad. Anl. abg.	0,280	–,–	4% Württ. v. 1915	–,–	–,–
3½% VI.–IX. do.	–,–	–,–	3% do. von 1896	–,–	–,–			

b) Ausländische (in Billionen %).

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
4½% Dt. Kol. 1887	–,–	–,–	5% Rumän. 1903	1,20	1,30	4% do. St.-R. v. 1910	8,75	8,85
4½% Oest. Schz. 1913	1,80	1,80	4½% do. Gold. am.	2,20	2,60	3½% do. v. 1897	1,60	1,70
4½% do. Schatz	7,80	–,–	4% do. am. R. B.	–,–	–,–	5% Mex. am. Inn.	–,–	–,–
4½% do. Silberr.	1,150	1,10	4% Türk. Bagd. E. I	–,–	–,–	4% „ Gold	–,–	–,–
4% do. Goldrente	–,–	–,–	4% „ „ E. II	6,65	6,75	4½% „ Irrig. Anl.	–,–	–,–
4% do. einh. Rente	0,300	0,325	4% Ungar. Goldr.	11,50	11,70	5% Tehuantepec	–,–	–,–

MARCHIVUM

Die Malojaschlange

Von J. A. Pfuhl

22) (Nachdruck verboten!)

„Metale . . .

Meta zuckte die Achseln und blickte wieder zum Saal hin. „Nu ja, ich kann doch nichts dafür." Sie faßte sich plötzlich an die Stirn.

„Das Herz hat's mir gegriffen wie mit einem eisernen Pflug und alles in mir um und um geworfen. Und noch was anderes. Wie ein Schleier is's mir von den Augen gefallen. Ich hab's mit einem Mal begriffen, daß das Glück vor uns beiden steht und uns anlächelt und uns beschenken will, wir aber wie a paar dumme Gäns' dasitzen und net zugreifen wagen und uns lieber in unserer armseligen Herzensnot an die Vergangenheit hängen, wo doch nix mehr für uns zu holen is."

„Metale," sagte Suse ganz erschüttert, „i glaub', du kriegst ihn wieder, deinen Ponte."

„Meinst?"

„I denk es. Wenn du so bist wie jetzt . . . dann gewiß. Der Ponte is a kluger Mnesch, der fallt nicht auf so a Reptil hinein wie die Malojaschlange. Das is blos so a Ballrausch. Das is ein ernster Mensch, der weiß, was er will, der is still und zäh . . . . . immer wenn du gehst oder wo du auch bist, [illegible] er dir mit den Augen. Du bist überhaupt viel schöner wie die Malojaschlang', das kann i dir sagen. Bei der is doch alles blos raffiniert." Sie rümpfte die Nase. „Und dann is sie doch auch so mager. Wenn i a Mann wär i möcht so a magere Zieg'n net zur Frau haben, so a — Bohnenstang' —"

In diesem Augenblick trat Margherita wieder an Juan da Pontes Arm aus dem Lesezimmer, um nach dem Saal zu gehen. Sie mußten an den beiden jungen Mädchen vorbei.

„Da ist er," murmelte Meta und verfärbte sich. Sie wandte den Kopf und — wie die beiden vorübergingen, blickte auch Juan da Ponte auf und sah geradewegs in ihre Augen . . . Sein Gesicht blieb ruhig, aber in seinen Augen blitzte es für eine Sekunde wie eine Flamme auf.

„Du, das war Liebe," sagte Suse und sah Meta ergriffen an.

„Meinst wirklich?" flüsterte Meta und senkte schwermütig das Köpfchen.

„Ja, ja," bekräftigte Susi und zwei Tränen rollten ihr die Wangen nieder. „Ach Meta, Schwesterle, wie glücklich wirst du sein!"

XIII.

Sie waren soeben beide im Begriff, in den Saal zurückzugehen, da tauchte plötzlich Egkherr vor ihnen auf. Er kam vom Portal her, war hell und etwas nachlässig gekleidet und ging, ohne sie zu grüßen, dicht an ihnen vorüber dem Saal zu.

Sie sahen ihm verblüfft und prüfend nach.

„Wie sieht denn der aus," sagte Susi und hob den Kopf. „Er darf doch so nicht in den Saal hinein."

Meta blickte hinter Egkherr her. „Eigentümlich," flüsterte auch sie nun. „Wie er hingeht . . schrecklich! Da muß was passiert sein!" Sie hatten jedoch nur wenige Schritte gemacht, da kehrte Egkherr plötzlich, nicht weit von ihnen, wieder um, ging ein zweites Mal, ohne sie zu erkennen, an ihnen vorüber und zum großen Portal wieder hinaus.

„Sonderbar," sagte Meta und zog Suse mit fort, aber bevor sie zum Saal gelangten, trafen sie mit der kleinen Gruppe ihrer Angehörigen zusammen die soeben aus dem Saal kamen und im Begriff waren, irgendwo in einer gemütlichen Ecke noch ein Glas Wein zu trinken. Die beiden Schwestern wollten sich eilig vorüberdrücken, aber der Geheimrat hatte sie doch erspäht.

„Ah . . . da sind ja die jungen Damen," rief er ihnen zu. „Darum also auch der Schatten im Saal: die schönsten Sonnenstrahlen fehlten. Man hat sie gesucht — vermißt . . ."

Nun traten sie an den Tisch heran, der inzwischen eingenommen worden war.

„Das blüht auf hier in St. Moritz," fuhr der Geheimrat fort und betrachtete sie entzückt, „innen und außen, entfaltet sich und drängt hinaus . . . ." Er sah sie mit einem tiefen, langen Blick an. „Die Pulse fiebern, alle Muskeln spielen leicht wie Harfentöne, diese intensive Sonne holt das Lachen aus dem Herzen, die Stimmen aus der Brust . . . man möchte vorwärts . . . . möchte laufen . . . lachen . . . stürmen . . . nicht wahr? jedes längst entwichene Glück mit einem Schritt zurück sich holen . . ."

Er besann sich und setzte sich plötzlich matt und resigniert auf seinen Stuhl nieder. „Möchte . . . möchte . . . möchte . . ." spottete er „Was möchte man nicht alles in diesem himmelsnahen Jugendbrunnen: St Moritz!"

„Tja, das Engadin," sagte der Kommerzienrat. „Eine gefährliche Mücke! Diese Sonne küßt einem das eingeschlafene Herz von neuem wach. Die Hände greifen wie von selbst zurück ins Jugendland, und es ist auf Schritt und Tritt wie Offenbarungen in einem."

Der Geheimrat nickte langsam und sah zu Tante Aurelie hinüber. „Ja, zweifellos . . . zuweilen . . . hm . . . ja . . ." Er richtete sich krampfhaft auf, nahm wie gewaltsam die Haltung des Docierens an und man sah, daß er sprechen wollte. Plötzlich aber sank er doch wieder zusammen, machte eine wegwerfende Bewegung mit der Hand, als wolle er andeuten, daß das, was er zu sagen habe, eigentlich keinen Pfifferling wert sei, sah wieder zu Tante Aurelie hinüber, lächelte und schwieg.

Der Kommerzienrat strich sich schmunzelnd über seinen schon ein wenig gelichteten Scheitel. „Sogar die Haare sollen einem ja hier von neuem wachsen," sagte er lustig. „Ist das wahr, Geheimrat?"

Dreysius nickte zerstreut.

„Ja," sagte er, „ja . . . die Wirkung auf die äußere Haut ist wunderbar . . . ." Er blickte wieder zu Tante Aurelie hinüber, die frisch und jugendlich aussah und verlegen nach ihrem Glase griff.

Meta und Suse gingen nach dem Saal zurück und wagten kaum, sich anzusehen. Dann mußten sie plötzlich beide lachen und schoben sich kichernd aneinander.

„Du, wenn das würd'," sagte Suse endlich.

„Nu ja, fein," erwiderte Meta. „I gönn' ihr a bissel Glück, es muß doch schrecklich sein, so einsam zu leben. Wie sie errötete . . . i hab' rein denkt, s' Paradies geht vor ihr auf, wie er sie ansah. Also darum der Eifer und die Beobachtung der Wolken . . . Herr Gott, Suseli," unterbrach sie sich plötzlich, wie sich besinnend. „Wir sind ja aber beide wirklich a paar ausg'suchte Lämmerchen! Susi, i bitt' di . . . dös is doch ganz a perfekte Sach' . . . [illegible] mir haben nix g'merkt. Weaßt net wie wir sie g'sehen haben auf'm Weg nach der Obern Alpina, auf der versteckten Bank . . . wo er ihr vorg'lesen hat aus seinem dickbauchigen Werk und sie uns beide vor Eifer und Versunkenheit net b'merkt haben? und a andermal war sie ganz allein nach'm Hahnensee . . . da is er doch auch dabei gewesen . . . und wie sie mit einem Mal so a ganz andere Sprach' sich ang'nommen hat! Entsinnst di', wie sie uns a Vortrag g'halten hat von Lichtreiz und chemische Strahlen des Spektrums und die Heilwirkung der ultravioletten Strahlen in Gebirgshöhen von über achtzehnhundert Meter und so . . . na? Und den Juan da Ponte hat sie noch g'fragt, ob's auf Java auch Städte gibt . . . .?"

Suse lächelte ganz ergriffen.

„Nu ja, dös sind eben die Wunder der ultravioletten Strahlen. Selbst bis ins Gehirn fallt a Blitz von diesen seltsamen Strahlen und läßt Blumen blüh'n,, wo ehemals dürrer Boden war. Weißt Meta, wer das net kennen lernt, der hat eigentlich garnet g'lebt in der Welt, net wahr? Und wenn man zehnmal sein Lieb net kriegen kann, so ist doch der eine einzige Platz, wo er is, a silbernes Stellchen in der Welt und so wie a kleines, heimliches Türchen, wo die müde Seele immer durchschlüpfen kann, um in aller Himmelsfreud' bei ihm und in Seligkeit zu sein. Was können einen denn bloß schon Gedanken beglücken . . . Im Uebrigen aber sei nur net so eifrig und laß dir nix merken," riet sie. „Man muß andere Leute net in ihrem Glück stören . . . ."

(Fortsetzung folgt.)

BADEN-BADEN
Waldhotel Fischkultur
:: Idealster Herbstaufenthalt ::
wundervoll mitten im Walde.
Denkbar beste Verpflegung und Erholung S245
Pensionspreis . . Mark 5.—
Telephon 624 Bes.: Hermann Lischke.

Stahlbad König i. Odenwald Pens. Lust
finden noch einige Erholungsuchende, auch etwas Pflegebedürftige, bei bester reichlicher Verpflegung angenehmen Aufenthalt, per Tag 5.— Mk., vier Mahlzeiten. 2 Minuten von Wald und Bahn S245 Frau Kath. Lust.

Menzenschwand bei St. Blasien. S230 Gasth. Waldeck
Am Fuße d. Feldbergs gelegen, (900 m) neu erbaut mit schön geräumigen Zimm., elektr. Licht, la. Küche, Spezialweine. Für länger. Aufenthalt sehr geeignet. Eigene Landwirtschaft. Pension Mark 6.— Tel.: Bernau Nr. 12 Ernst Küntschilling.

Wiesbaden
Hotel Reichspost Nicolasstrasse 16 bis 18
5 Minuten vom Bahnhof, 2 Minuten von Hauptpost. Zimmer mit fließendem Wasser. Erstklassige Küche. Pension inklusive Zimmer 8 bis 10 Mark. S218 Emil Zorn, langj. Besitzer.

10115
DYCKERHOFF-
Portland-Cemente
&
Syndikatsmarken
liefern prompt
in Waggonladungen
u. ab Lager Binnenhafenstraße 5
Carl Grab & Co.,
G.m.b.H., Mannheim
Tel. 2481 L 12. 5

Selten günstiges Angebot!
Die außerordentlich billige Preisfestsetzung von S200
RM. 2.50
für den neuen, bis zu 900 Seiten starken Ganzleinenband der rühmlichst bekannten, Boug'schen goldenen Klassikerbibliothek, mit Goldtitel (Gelegenheitsposten) verbietet es mir, eine kostspielige Reklame zu entfalten. Es ist jedermann Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld eine gute Klassikerbibliothek anzuschaffen. Sichern Sie sich den Vorteil und kaufen Sie schnell, ehe die Bände vergriffen sind
Gustav Schneider, Buchhandlung, Mannheim
D 1, 13 D 1, 13.

Qualitätsware - Billig.
600 Ztr. rheinischer Bohnapfel à Ztr. 11 Mk.
600 „ Tafelobst in feinsten Sorten, à Ztr. 16 Mk.
Schnell entschlossene Käufer wollen sich mit mir in Verbindung setzen. *7714
R. Krah, Baumschulen, Limburg-Lahn.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter und Schwester *7743

Frau Th. K. Messer Wwe.
geb. von Moers

im Alter von 70 Jahren.

Mannheim, Darmstadt, den 16 Oktober 1925.

Frau Marta Schweiß geb. Messer
Dr. Oskar Schweiß
Emmerich von Moers u. Familie.

Die Feuerbestattung findet am **19. Oktober, vorm. 11 Uhr** statt.

Allen denen, welche in wohltuender Weise ihre Anteilnahme an dem Verlust unserer lieben Tochter

Elisabeth

bezeugt haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank Insbesondere danken wir Herrn Prediger Prüll für die überaus trostreichen Worte am Sarge, sowie dem Singchor der S. T. A.-Gemeinde für den erhebenden Grabgesang. *7707

Mannheim, den 16. Okt. 1925

Familie Paul Maldinger
Nuitsstr. 22

Verkäufe

Neuheit günstig! 10132
Motorrad
„Terrot" m. Orig. engl. „Jap"-Motor, 3,5 PS in tadellosem Zustande, mit neuer Metzler-Pat.-Gleitschutzbereifung, preisw. zu verkaufen. Anzusehen Süddeutsche Autohandels-Gesellschaft, Mannheim, Traitteurstr. 48, Tel. 7573.

Ca'fé m. Weinrestaurant
geeignet für Weingroßhandel, 2 Häuser, Kaffeehalle, Lokal mit zwei Nebenzim., 50 000 Ltr. Faßkeller u. sonst. Nebenräume, an schnellentschl. Interessenten für nur Mk. 18 000.— bar oder Mk. 10 000.— Anzahlg. einschl. Inventar sofort zu verkaufen u. beziehb. Weiter offeriere: Villen, Gärtnereien, Güter, so. wie Geschäftsh. jd. Art. Rud. Ebert, Auerbach a. d. Bergstr., Tel. 487 A. Bensheim. 2585

1 Fahrrad
zu verkaufen. *7690 Bozstr. 8, part. links.

Zyklonette
6/12 PS., preiswert zu verkaufen. *7672 Dalbergstr. 30/34.

Dreisitzer Opel
7 Monate alt, 6000 km gefahren, verkauft billig 2587
Akrema, M 7 Nr. 9a-10

2 Kachelöfen
gut erhalt., zu verkauf. Alb. Wolf, Tattersallstraße 31, part. B4675

Auto
Lieferwagen
Mathis, 5/14 PS., Baujahr 23, Licht und Anlasser, Tragkraft 6 Ztr., billig zu verkaufen. A. Späth, G. m. b. H., Mannheim, Mollstr. 12, Tel. 8469. 2593

Haus
m. sof. beziehb. 5 Zim.-Wohnung in Weinheim per sof. preisw. zu verkaufen. Näh. d. Em131 Weber u. Söh, Immob. Weinheim, Tel. 541.

12/35 PS Peugeot
offen, Sechssitzer, 1½ Jahre alt, m. sechsfacher Bereifung verkauft 2589
Akrema, M 7 Nr. 9a-10

Bauplatz!
In vornehmster Lage Weinheims 1 Grundstück geeign. für Bauplatz, in Villengegend zu verkauf. Näh. bei Weber u. Söh. Abt. Immobilien, Weinheim a. B., Tel. 541. Em131

Wenig gespieltes
Piano
schwarz pol., preiswert zu verk. mit Garantie.
C. Hauk, C 1, 14. B4660

Sehr gut erhaltener
Maßpaletot
a. Seide gefüttert, billig zu verkaufen. *7666 M. Weiber, Schneider, F 3, 13, 3. St.

Bauplatz
für Einfamilienhaus, 650 qm, in schönster Lage am Luisenpark zu verkaufen. B4684 Angebote erb. unt. W. X. 25 an die Geschäftsstelle.

Herrenrad
neu (noch nicht gefahr.) zu verkaufen bei *7700 Rorth, J 6. 7.

Kräftiger 2rädriger
Handwagen
zu verkaufen. Sommer, Burgstraße 18. B4685

4 PS Opel-Limousine
seit April 1925 gefahr., in einwandfreiem Zustand, weg. Anschaffung eines größeren Wagens aus Privathand *7681 zu verkaufen. Angebote unt. W. P. 17 an die Geschäftsstelle.

3 to. Lastwagen
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Angebote unter W. Q. 18 an die Geschäftsstelle. *7682

Hch. Kinna, Feinkost
F 1. 7a Tel. 2663
Neu aufgenommen:
Fleisch-, Gemüse- u. Fischsalate
nach [illegible] Art,
Käse- u. Fleischpasteten
Mürbegebäck selbstverfertigt
sehr preiswert
ff. Kaffee, gebrannt
¼ Pf. 0.90
¼ Pf. 1.—
Mokka-Mischung
¼ Pf. 1.10
*7728

Miet-Gesuche

Zu mieten gesucht in zentraler Lage Em251
4-7 Zimmer-Wohnung
evtl. Tausch m. schön. Wohnung in Bensheim. Jul. Wolff, Immobilien, Mannheim O 7, 24.

Jung. Kaufmann sucht per 1. 11.
gut möbliertes
Zimmer
(mit Platz für Fahrrad) Angebote m. Preis erb. unter W. M. 14 an die Geschäftsstelle. *7673

Mutter und Tochter, beide beruflich tätig, suchen
leeres Zimmer
sofort. Angebote unter X. B. 29 a. d. Geschäftsstelle dieses Bl. B4696

2 leere Zimmer für Büro
per sofort od. 1. 11. zu mieten gesucht. Angebote unter U. M. 64 an die Geschäftsstelle *7592

Berufstätiges Fräulein sucht *7670
leeres od. möbliertes
Zimmer
zum 1. oder 15. Novbr. Angebote unt. W. O. 16 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Wohnung zu vermieten:
Parterre einer Villa in guter Lage. Bestehend aus 8 Zimmer und Küche ohne Zubehör an kinderl. älteres Ehepaar. Dringlichkeitskarte Bedingung. B4600
Anfragen Hauptpostlagernd P 315.

Bestens gelegene B4678
5 Zimmer-Wohnung
wird sofort frei für Interessenten, der 8000 Mark als Darlehen, nach auswärts aufbringt. Angebote unt. W. H. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne
2 Zimmer u. Küche
bei eventl. Uebernahme sämtlich. Haushaltungsgegenstände sof. zu vermieten. Angebote unter X. D. 31 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *7710

Gut möbliertes
großes Zimmer
an best. Fräulein zu vermieten. *7672 Angeb. u. V. F. 93 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Englisch :: Französisch
Italienisch :: Spanisch
Unt., Konv. u. Korresp. Refer.: Höchste Persönlichkeiten B4637 Schimperstraße 18, IV.

Schlechtschreiber
erhalten durch meinen Unterricht nach unübertroff. Lehrmethode unt. volle. Garantie eine schöne, elegante deutsche und lateinische Handschrift. Honorar für vollständige Ausbildung nur Mk. 30.— Rundschrift Mk. 20.— Teilzahlung ohne Aufschlag gestattet. Anmeldungen werden jederzeit, Sonntags v. 10—12 Uhr entgegengenommen 2595
F. Grone,
M'heim, Kepplerstr. 19, 2 Min. v. Hauptbahnhof

Güter
Häuser u. Geschäfte
in allen Gegenden und Preislagen vermittelt schnell und reell *7706
OskarBauer
Häuser- und Güter-Agent, Mannheim
Rangenstraße 50
Fernruf 1006.

PALAST-KAFFEE — AB HEUTE Grosser Preisabbau

Moderne Damen- und Mädchen-Bekleidung

Gelegenheitskauf

Mäntel
Complets
Kleider
Kostüme
Blusen

hochwertigste Qualitäten, neueste Formen

fabelhaft billig

Neu eingetroffen

Pelz-Jacken Mäntel

Mäntel

Wintermantel schwere Qualität	6.75
Flauschmantel fesche Herrenform	12.75
Mantel karierter Flausch	22.50

Kleider

Hauskleid mit langem Arm	5.95
Gabardin-Kleid prima Qualität	9.75
Wollrips-Kleid entzück. Verarbeitung	19.75
Regenmantel	17.75
Warme Kinderkleidchen	1.65 an
Kindermantel große Auswahl .. von	6.75 an

Herrenform aus best. Flausch 17.50

Glockenform 39.50

Sonder-Angebot **Damenhüte** in Filz Samt Plüsch garniert und ungarniert 7.50, 5.90, **3.95**

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Gesucht

für größeres, süddeutsches Engros- u. Detail-Geschäft der Hotel-, Haus- u. Küchenartikel-, Glas- u. Porzellan-Branche, einen durchaus gewandten und branchekundigen, ständig in ähnlichen Geschäften tätig gewesenen Herrn,

erste Kraft

für den Einkauf und die Korrespondenz mit Fabriken und Kundschaft. *7668

Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Angabe seither. Tätigkeit, Alter, Gehaltsansprüchen, Eintrittszeit unter W. J. 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird ein zuverlässiger 10140

Lagerist

von hiesiger Eisengroßhandlung.

Sofortiger Eintritt.

Selbstgeschrieb. Angebote unter L. D. 178 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine

perfekte Stenotypistin

und erbitten schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften. Anfängerangebote sind zwecklos.

Ludwigshafener Walzmühle.

Wir suchen redegewandte

Damen — Herren

für angenehme Reisetätigkeit. Abonnentenwerbung von gut eingeführter Wochenschrift. Täglicher Verdienst 10 Mark nachweisbar.

Vorzustellen Samstag vormittag von 10 Uhr an Friedrichsring 4, 1. St. *7668

Gesucht

Vorrichtungs-Ingenieur

für Metall- und Eisenbearbeitung, mit Fähigkeiten u. länger. Praxis in Konstruktion von Fabrikations-Vorrichtungen u. Verbesserung. Angebote unt. L. E. 179 a. d. Geschäftsst. 2591

Vertreter

f. Mannheim bei hoher Provision gesucht. Ausführliche Angebote hauptpostlagernd Schl. *7687 M'heim.

Tüchtiger Maß- und Konfektions-

Schneider

von Manufakturgeschäft gesucht. Angeb. m. Preis f. Maß- u. Konfektionsarbeit unter W. Z. 27 a. d. Geschäftsst. *7701

Teilhaber

still oder tätig, mit einigen tausend Mark gesucht. Angeb. unt. W. R. 19 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. *7683

Junger **Zeichner** oder **Techniker** evtl. **Lehrling** für Kanalbau u. sanit. Anlag. sofort gesucht. Ausführl. nur schriftl. Angeb. unt. L. M. 924 a. Ann.-Exp. D. Frenz G.m.b.H., Mannheim

---

Buchhalter bilanzsicher für einige Stunden am Tage sof. gesucht. Angeb. unt. M. M. 025 an Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim Gb345

Vertreter

durchaus tüchtig, der regelmäßig Industrie- u. Handels-Firmen besucht und der *7670

Durchschreibebücher

noch mitführen kann, von leistungsfähig. südd. Spezialfabrik gesucht. Angebote unt. W. L. 13 an die Geschäftsstelle.

Vertreterinnen

bei gutem Verdienst sofort gesucht. Angebote unter W. E. 7 an die Geschäftsstelle *7663

Ordentl., sauberes

Mädchen

für leichte Hausarbeiten in kinderlosen Haushalt tagsüber gesucht. Vorstellung zw. 10—12 Uhr erwünscht. B4689

Geipel, E 1, 14.

Hoher Verdienst!

Einsammler gesucht! Schuhinstandsetzungs-Anstalt Record U 5, 17. *7603

Garderobefrau

gesucht für Weinhaus Rosenkavalier, *7715 O 6, 2.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

in klein. Haushalt bis 4 Uhr täglich gesucht. Käfertalerstraße 62, *7678 3. Stock.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich das neu hergerichtete Restaurant *7 99

„z. Neckarstrand"

Ecke Meßplatz und Dammstraße

übernommen habe.

Für gute und reichhaltige Küche bürgt mein Ruf als langjähr. Inhaber des ehemal. „Wiener Restaurant". Zum Ausschank gelangt das allgemein beliebte gute **Schrempp-Printz-Bier.** Ein geräumiges Nebenzimmer ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben

Samstag, den 17. Oktober

Schlachtfest mit Konzert

wozu höfl. einladet

Emerich Sieber u. Frau

„z. Neckarstrand", Ecke Meßplatz u. Dammstraße.

GEBRÜDER WIRTH

Tel. 8106 MANNHEIM Tel. 7166

Das führende Haus der Moden

Reichhaltigste Auswahl interessantester Modeschöpfungen auch große Weiten für starke Damen

MÄNTEL **JACKENKLEIDER**
KOMPLETS **KLEIDER**
PELZMÄNTEL **PELZJACKEN**

Wir führen nur allerbeste Qualitäten in vornehmer, erstklassiger Ausführung bei unbedingter Preiswürdigkeit

---

Pelzwaren

Pelzeinkauf ist Vertrauenssache!

Unter Garantie kauft man nur beim Pachmann. Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Füchse, Wölfe, Skunkse, Opossum, Jacken, Mäntel,** sowie **Besätze** aller Art zu bekannt billigen Preisen. 10134

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

S 3, 15 **Theodor Kunst,** Kürschner Tel. 8065

Langjähriger erster Arbeiter der Firma Guido Pfeifer.

Kein Heim! Kein Kontor!

ohne Brockhaus

Entweder „Der neue Brockhaus"

in 4 Bänden Mk. **76.—**

Das einzige, vollständige Lexikon nach dem Kriege.

Oder „Der kleine Brockhaus 1925"

in einem Band Mk. **23.—** (Soeben erschienen)

Das billige Handbuch des Wissens für Jedermann.

In der Buchhandlung

Gustav Schneider, D 1, 13

ohne Kaufzwang einzusehen!

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E 6, 2

Hemdenflanelle von 80 an, sowie **Oxford für Hemden** fest unverwüstl. j. Qual.

Indanthren C. Speck Wäsche-Sonderhaus. C 1, 7. 10064

Vielfachen Wünschen alter Kunden entsprechend liefere ich nun wieder, wie vor dem Kriege, meine **tiefgelbfleisch. „Industrie"** haltbare, feinste 10054

Tafelkartoffel

(Keine Händlerware, die vielfach mit weißfleisch Kartoffeln durchsetzt ist)

zu **Mk. 4.50 per Zentner** frei Haus

Hofgut Rosenhof, Ladenburg Tel. 16

Dürkopp-Schnellastwagen 3½ To. mit elektrischem Licht

Benz-Lieferwagen mit Licht, ca. 75 Zentner Tragkraft

Benz-Lieferwagen *7675 ca. 10 Zentner Tragkraft

Bergmann-Fahrgestell mit Licht **billig zu verkaufen.**

Fr. Künzel, Mannheim Rheinaustr. 5 Tel. 6270

Weinwirtschaft „Mohrenkopf" F 2, 16 — Tel. 1937 10158

Morgen Samstag, 17. Oktober 1925

Schlachtfest

bei bekannt vorzügl. Küche und Keller wozu ergeb. einladet. Hermann Haumesser

---

Offene Stellen

Zur Ausarbeitung von **Rohrleitungsplänen** und **Fundamentplänen** für Dampfturbinenanlagen wird tüchtiger

Ingenieur

mit abgeschlossener Fachschulbildung u. Konstruktionspraxis von Turbinenfabrik zu baldigem Eintritt **gesucht.** Angebote mit Darstell. d. Entwicklungsganges usw. nimmt die Gesch. ds. Bl. unter L. O. 181 entgegen. 10144

Stellen-Gesuche

Junger Mann früh. Polizeiwachtmstr., **sucht Nebenbeschäftigung** als Hausmeister, Heizer. Angebote unt. W. F. 8 a. d. Geschäftsst. B4676

Geb. Fräulein m. sehr guten Zeugniss., auch in Säugl.-Pflege erfahr., **sucht Stellung.** Gefl. Angebote unter V. H. 85 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4678

Ich suche für meine 15jährige Tochter, mit gutem Schulzeugn., eine

Lehrstelle als Verkäuferin

gleich welcher Branche. Zuschrift. unt. W. K. 12 a. d. Geschäftsst. *7680

Welcher Elektrotechniker nimmt einen Jungen achtbarer Eltern, mit gutem Schulzeugnis, an Ostern in die *7689

Lehre

Gefl. Angebote unt. W. W. 24 a. d. Geschäftsst.

Dame 30 Jahre, firm in allen Zweigen des Haushalts, **sucht passende Stelle** als **Haushälterin** b. einzelnen Herrn od. Dame. Angebote unt. X. E. 32 an die Geschäftsst. *7712

17jähriges braves

Mädchen sucht Stellung in klein. Haush. od. als Kindermädchen. Zu erfragen *7694 Theresienbank.

MARCHIVUM